



RISIKO REPORT

Politische Risikoszenarien für Italien



CONIAS
RISK
INTELLIGENCE

IMPRESSUM

CONIAS Risk Intelligence GmbH
Julius-Hatry-Str. 1 | 68163 Mannheim
Tel: +49 (0)621 180 68 93 0
info@conias.de | www.conias.com

Geschäftsführer:
Dr. Nicolas Schwank

Sitz der Gesellschaft ist Mannheim
Registergericht: Amtsgericht Mannheim
Handelregister: HRB 720108

Verantwortlich i.S.d.P.: Dr. Nicolas Schwank
Julius-Hatry-Str. 1 | 68163 Mannheim

Gefördert von:
Funk Stiftung | Valentinskamp 18
20354 Hamburg
Tel.: 040 35914-900 | Fax: 040 35914-73956
info@funk-stiftung.org | www.funk-stiftung.org

Autor des Risikoreports: Julia Nelles
Redaktion: Silke Geißert, Robert Maier, Tatjana Petrovic,
Michael Watson, Maximilian Würfel
Layout: Julia Nelles, Silke Geißert, Robert Maier, Tatjana Petrovic
Umschlagsgestaltung: Marcel Thiäner (Art Director) | www.mtdesigns.de
Titelfoto: www.pixabay.com

Disclaimer: Die Analysen der Reihe „Risiko Report“ können anhand von Daten aus Quellen Dritter lediglich als Ausgangspunkt dienen, um wirtschaftliche Entscheidungsprozesse die das jeweilige Land betreffen, zu unterstützen. Die gegebenen Handlungsempfehlungen erheben jedoch keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit und müssen kontinuierlich hinsichtlich aktueller Entwicklungen überprüft werden. CONIAS gewährleistet daher nicht die sachliche Richtigkeit oder Vollständigkeit der Daten sowie der beschriebenen politischen Risikoszenarien, die eine eigenständige Abwägung von Risiken im Einzelfall nicht ersetzen können. Eine Haftung von CONIAS ist insoweit ausgeschlossen.

Im Interesse einer besseren Lesbarkeit wird in diesem Bericht in der Regel nicht ausdrücklich in geschlechtsspezifischen Personenbezeichnungen differenziert. Die gewählte männliche Form schließt stets eine adäquate weibliche Form gleichberechtigt ein.

Redaktionsschluss: 31.12.2017



ÜBERBLICK

Die Italienische Republik gehört mit momentan über 60 Mio. Einwohnern¹ und einer Fläche von 294.104 Quadratkilometern² zu den größten und bevölkerungsreichsten Ländern der Europäischen Union, deren Vorgängerorganisation sie zusammen mit Belgien, Luxemburg, Frankreich, den Niederlanden und der Bundesrepublik Deutschland, gründete. Ihre weltpolitische Bedeutsamkeit geht darüber jedoch weit hinaus: Mit einem Bruttoinlandsprodukt (BIP), welches zuletzt bei über 1,8 Billionen US\$ lag³, gilt sie (nach Indien) als achtgrößte Volkswirtschaft der Welt, was sich in diversen Mitgliedschaften - hier sei insbesondere die G7 und G20, aber auch die Welthandelsorganisation (WTO) und Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) erwähnt - niederschlägt.

Bei der Berechnung der Wirtschaftsleistung wird seit 2014 einer Vorgabe der EU gefolgt, die vorsieht, dass schattenwirtschaftlich generierte Leistungen in die offizielle Statistik einfließen müssen. In Italiens Fall zeigte sich daraufhin, dass sich etwas mehr als ein Fünftel des gesamten Erwirtschafteten als Resultat illegaler Geschäfte, wie zum Beispiel Drogenhandel, Prostitution oder Zigarettschmuggel, entpuppt⁴ und damit gleichzeitig eine der größten Schwächen des italienischen Staates offenbart. Neben diesem Missstand geriet das Land in den letzten Jahren häufig aufgrund des maroden Bankensektors sowie seiner Staatsschuldenkrise in die Schlagzeilen: Italien belegt im Euro-Raum mit einer erdrückenden Staatsschuldenquote von über 130 %⁵ den zweiten Platz und wird damit nur von Griechenland (>180 %) überboten, welches ebenso einen horrenden Schuldenstand in Relation zur Wirtschaftsleistung aufweist.

Neben diesen finanziellen Nöten steht Italien als Land mit EU-Außengrenze zudem durch die irreguläre Migration, die sich seit dem „Arabischen Frühling“ 2011 über das Mittelmeer stetig verstärkt hat, insbesondere innenpolitisch unter Druck. Dieser entlädt sich - wie bei allen anderen Herausforderungen auch - in erster Linie in einem Konflikt

zwischen dem Staat sowie seiner Regierung auf der einen Seite und den oppositionellen Parteien bzw. Gruppierungen auf der Gegenseite. Die Regierbarkeit und Beständigkeit der Republik ist insbesondere im italienischen Kontext daher der Schlüssel zur Überwindung der Schulden-, Banken- und Währungskrise. Damit diese gewährleistet werden kann, ist es notwendig, dass

- physische Sicherheit und politische Stabilität vorliegt,
- ein transparentes, sicheres und funktionsfähiges Rechtssystem installiert ist,
- im Zeitalter der Digitalisierung eine hochwertige Cybersicherheitsstrategie existiert und für Unternehmen sowie Bürger ein ausreichender Schutz vor Cyberkriminalität besteht und zuletzt
- die Wirtschaft offen für Investitionen und Anreize ist, die Marktstruktur die passenden Rahmenbedingungen sowie
- der Arbeitsmarkt die benötigten Ressourcen an Humankapital bereitstellt.

Alle diese Punkte werden im Rahmen des Länderberichts Italien ausführlich diskutiert und im Hinblick auf politische und wirtschaftliche Risiken bewertet.

Inhaltsverzeichnis

1. Herausforderungen und jüngste Entwicklungen	S.4
2. Politische Stabilität und physische Sicherheit	S.7
3. Rechtliche Sicherheit	S.10
4. Cybersicherheit	S.11
5. Marktstruktur	S.13
6. Arbeitsmarkt	S.16
7. Zukünftige Entwicklung: drei Szenarien	S.18
8. Handlungsempfehlung	S.23
9. Weiterführende Literatur	S.24
10. Endnoten	S.25

Tabelle 1 stellt in einfacher Weise dar, in welchen Bereichen Italien für Unternehmer und Investoren besonders attraktiv ist. Im Anschluss an die Bewertung der Performances in den fünf Unterkategorien folgen drei Ausblicke in die Zukunft, auf deren Basis am Ende des Berichts Handlungsempfehlungen ausgegeben werden. Die Ausblicke reichen vom Worst- bis Best-Case, zeichnen aber auch mit dem Trendszenario einen wahrscheinlichen Ablauf der Ereignisse vor. Dabei werden alle denkbaren

KATEGORIE	RATING
GESAMTRATING	B+
POLITISCHE STABILITÄT UND PHYSISCHE SICHERHEIT	A
RECHTLICHE SICHERHEIT	B
CYBERSICHERHEIT	B
MARKTSTRUKTUR	A
ARBEITSMARKT	B

Tabelle 1: Übersicht Einzelratings

Szenarien wie eine Gesundung des Staates, über eine Stagnation bis hin zur Zahlungsunfähigkeit sowie deren Eintrittswahrscheinlichkeit besprochen.

1. HERAUSFORDERUNGEN UND JÜNGSTE ENTWICKLUNGEN

1.1 Welche geschichtlichen Gegebenheiten haben das Land geprägt und inwiefern wirken sie noch heute im Staat nach?

Italien weist, historisch betrachtet, erst für eine vergleichsweise kurze Zeit eine nationale Einheit auf. Bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts hinein existierte auf der heutigen Fläche des Landes keine zusammenhängende Nation, sondern lediglich eine Ansammlung vieler Kleinstaaten⁶, die mit Ausnahme Sardinien zudem unter spanischer oder österreichischer Fremdherrschaft standen.⁷ Erst mit der Bewegung des Risorgimento, zu deutsch „Wiedererstehung“, welche im Zuge des in ganz Europa aufkommenden Nationalismus die Italiener erfasste, konnte die Viel- bzw. Kleinstaaterei überwunden und mit der Annexion des Kirchenstaats 1870 ein souveräner Nationalstaat gegründet werden.⁸ Eben dieses politische Zusammenwachsen von ursprünglich separaten Territorien führte jedoch zu neuen Spannungen: Die einzelnen Regionen durchliefen in den Jahrhunderten davor „unterschiedliche Entwicklungen [...], die sich in verschiedenen Landesteilen unter unterschiedlichen Herrschen vollzogen hatten und die sich insbesondere im Gegensatz zwischen dem Norden und dem Süden des Landes niederschlugen.“⁹ Drastische Konsequenzen, die sich aus dem Zusammenführen von heterogenen Kleinstaaten ohne strukturelle Gegenmaßnahmen zur Angleichung der Standards ergeben haben, sind

heute auch nach fast 150 Jahren deutlich wahrnehmbar: „Es gibt enorme Unterschiede in Wirtschaftskraft, Wohlstand und Ausbildung - mit einem starken Nord-Süd Gefälle. Sizilien gehört zu den ärmsten - die Lombardei zu den reichsten und produktivsten Regionen Europas.“¹⁰ Diese sozio-ökonomischen Schwankungen über die Regionen Italiens hinweg manifestieren sich auch in geographisch eindeutig zuordenbaren, parteipolitischen Konfliktlinien, die zu einer starken Links-Rechts-Polarisierung der Bevölkerung führten¹¹ und womöglich einen Teil dazu beitragen konnten, dass dem Faschismus (1922-1943) aber auch einer starken kommunistischen Bewegung (ca. 1976-1984) der Weg geebnet wurde. Insbesondere jedoch die Erfahrungen mit der Diktatur unter Mussolini führten dazu, dass in der italienischen Republik nach dem 2. Weltkrieg der Exekutive eine starke Legislative sowie ein mächtiges Verfassungsgericht gegenübergestellt wird mit fortan vergleichsweise wenig Einflussmöglichkeiten für den Minister- und Staatspräsident.¹² Dies trug unter anderem dazu bei, dass sich Italien heutzutage den Ruf der „Schwerregierbarkeit“ und die Einstufung als „blockierte Demokratie“¹³ eingehandelt hat.

1.2 Wie lässt sich das politische System des Staates beschreiben und welche Entwicklungen oder Bedenken gibt es?

Diese negativen Zuschreibungen resultieren auch daher, dass die gültige Verfassung vom 01.01.1948 weitere Kontrollinstrumente eingerichtet hat, die sicherstellen sollten, dass es zu keiner starken Machtkonzentrationen mehr im Staat käme, die das Ende der demokratischen Republik Italien einläuten könnte. Der Bikameralismus, der in Italien in „perfekter“ Form, d.h. mit einer vollständigen Gleichrangigkeit beider legislativer Kammern (Senat und Abgeordnetenkammer) vorliegt, sorgt dafür, dass Gesetze nur mit Zustimmung beider Organe verabschiedet werden können.¹⁴

Erschwerend für ein „Durchregieren“ ist zudem das Verhältniswahlrecht, das durch eine niedrige Sperrklausel von zwei bzw. vier Prozent¹⁵ zur Fragmentierung des Parteiensystems führt und in der Vergangenheit die kleinen „Parteien überdimensional viel Macht erreichen ließ, welche diese dazu nutzten, auf erpresserische Art ihre Forderungen durchzusetzen.“¹⁶ Dies äußert sich in einer erhöhten Anzahl von Regierungskrisen (z.B. 2013 und 2016) und Kabinettswechseln: In den letzten zehn Jahren führten aufgrund der Rücktritte Prodis, Berlusconi, Montis, Lettas und Renzis sechs unterschiedliche

Ministerpräsidenten die Regierungsgeschäfte an. Darüber hinaus tritt Italien als regionalisierter Einheitsstaat seinen 20 Regionen zum Teil erhebliche gesetzgeberische Kompetenz ab, je nachdem ob diese mit einem Sonder- (Aostatal, Sardinien, Sizilien, Trentino-Südtirol, Friaul-Julisch Venetien) oder Normalstatut (alle anderen) ausgestattet sind.¹⁷

Zuletzt gab es ernsthafte Versuche, die Regierungsfähigkeit des Landes zu verbessern, um den vielfach diagnostizierten „Reformstau“ angehen zu können: Im Dezember 2016 konnten die italienischen Staatsbürger in einem Referendum darüber abstimmen, ob sie einem Katalog von 47 Verfassungsänderungen zustimmen, der im Wesentlichen vorsah, den Senat als zweite legislative Kammer herabzustufen und dem Staat Kompetenzen, die an die Regionen ausgelagert wurden, zurückgeben soll.¹⁸ Dieses wurde jedoch mit 59,1 % zu 40,9 % von der Mehrheit der Bevölkerung abgelehnt, wodurch es gleichzeitig zum Rücktritt des damaligen Ministerpräsidenten Matteo Renzi kam und was in Zeiten der Schulden-, Banken- und Flüchtlingskrise vielfach als ungünstig bewertet wurde.¹⁹

1.3 Welche Entwicklungen und Eigenheiten kennzeichnen die Wirtschaft des Staates?

Im Falle Italiens handelt es sich um die Industrialisierung mit der achtgrößten Volkswirtschaft der Welt, die sich bis ins Ende des 20. Jahrhunderts durch eine hohe staatliche Wirtschaftstätigkeit auszeichnete.²⁰ Ab den 1990ern setzte jedoch als Reaktion auf politische und wirtschaftliche Krisen sowie unter dem Druck der EU eine Deregulierungs- (insbesondere im Feld der Arbeitsmarktpolitik) und Privatisierungswelle ein, die dem Staat alleine in den Jahren 1996-1997 einen materiellen Erlös von 58 Billionen Lire (umgerechnet fast drei Billionen Euro) bescherte.²¹ Die große, prozentuale Mehrheit des BIPs entfällt zu fast drei Vierteln auf den

Dienstleistungssektor, gefolgt vom Industriesektor, der einen Anteil von etwas weniger als 25 % stellt sowie der Agrarsektor, der in der Regel mit ca. 2 % zum BIP beiträgt.²² Der Export von Handelswaren wie zum Beispiel Lebensmittel, Textilien, Maschinen und Transportmittel stellt fast ein Drittel aller wirtschaftlichen Leistungen dar.²³ Kennzeichnend für die italienische Wirtschaft ist zudem das Ausmaß der Schattenwirtschaft vor allem im südlichen Teil des Landes, die je nach Schätzungen bis zu 30 % des BIPs generiert, 25 % der Erwerbstätigen beschäftigt und im OECD-Raum nur von Griechenland übertroffen wird.²⁴

1.4 Welche strukturellen Gegebenheiten bedürfen besonderer Betrachtung und wie haben sie sich entwickelt?

Wie bereits angedeutet, existiert in Italien ein starkes Nord-Süd-Gefälle, das sich nicht nur in der Verteilung der Bevölkerung äußert, sondern auch darin, dass der Norden als industriell stark entwickelt gilt, während der Süden, in welchem der Agrarsektor und die organisierte Kriminalität (vor allem Camorra in Kampanien, Cosa Nostra in Sizilien und 'Ndrangheta in Kalabrien) noch eine bedeutende Rolle spielen, tendenziell als unterentwickelt anzusehen ist. Dies zeigt sich auch in der Arbeitslosenrate Italiens, die zu den höchsten im OECD-Raum gilt: beträgt sie im Gesamten 11,7 %²⁵ und speziell unter jungen Menschen 37,8 %²⁶, verteilt sie sich jedoch ungleich auf den nördlichen und südlichen Landesteil, da doppelt so viele Arbeitslose aus dem strukturschwachen „Mezzogior-

no“ kommen.²⁷ In Italien ist deshalb ein Brain-Drain vom Süden in Richtung Norden des Landes zu beobachten²⁸, der das „Aussterben den Südens“ beschleunigt.²⁹ Was dem Land in Zukunft ebenfalls Probleme bereiten wird, ist der Faktor der Überalterung, da die Fertilitätsrate von 1,4 pro Frau³⁰ als niedrig einzustufen ist und Italien jetzt schon als eine der ältesten Gesellschaften der Welt gilt.³¹ Aufgrund dieser Bedingungen ist die Umsetzung weiterer Strukturreformprogramme, wenn auch unter erschwerten Bedingungen hinsichtlich der Konflikte zwischen Regierung und Opposition, unabwendbar, um die großen Probleme wie das „niedrige Wirtschaftswachstum, die stagnierende Produktivität und steigende Arbeitskosten, die die Wettbewerbsfähigkeit schwächen“³² angehen zu können.

1.5 Welche strategischen Chancen und Risiken gilt es für Unternehmen zu beachten?

Chancen	Risiken
Breite Exportmöglichkeiten	Volatiler Bankensektor
Ausgewogener, solider Produktions- & Industriestandort	Vergleichsweise große steuerliche Belastung der Unternehmen
Moderate Schuldenquote im privaten Sektor, zudem eine geringe Verschuldung der Privathaushalte, was sich bestenfalls positiv auf die Konsumfreudigkeit und die Binnennachfrage auswirkt	Hohe Staatsverschuldung, die einen Sparkurs der Regierung und damit ein schwaches Investitionsklima wahrscheinlich macht
Staatsschulden werden hauptsächlich von einer breiten Masse inländischer Anleger gehalten	Wachsende ideologische Zersplitterung der Bevölkerung und Politik

Tabelle 2: Chancen und Risiken³³

1.6 Welche spezifischen Faktoren und Ereignisse beeinflussen das Länderrisiko?

Seit der Finanz- und vor allem der späteren „Eurokrise“, die beide gegen Ende des letzten Jahrzehnts eingesetzt haben, lässt sich das höchste Risiko für Investoren und Unternehmer in Italien in der Staatsschuldenquote, die nach Griechenland als die zweithöchste im Euroraum gilt³⁴, und ihren Folgen ausmachen. Der öffentliche Schuldenberg, der trotz Einführung einer Schuldenbremse 2011³⁵ sowie dem Verabschieden mehrerer Sparpakete im Um-

fang von 330 Milliarden Euro zwischen 2008 und 2012 auch heute im Vergleich zur Wirtschaftsleistung immer noch viel zu groß ausfällt, hängt wie ein Damoklesschwert über der Zukunft Italiens, die damit, je nachdem, was die Parlamentswahlen 2018 hervorbringen werden, von der Reformierung und Gesundung des Staates über ein Weiterschlingern bis hin zum Bankrott oder sogar Euro-Austritt potenziell alles bereithalten könnte. Ein generelles

Schwarzsehen muss allerdings nicht (mehr) sein: Seit 2011 kann Italien wieder jährlich ein geringes Wirtschaftswachstum aufweisen³⁶; im Oktober 2017 wertete Standard & Poor's zum ersten Mal seit 1988 die Kreditwürdigkeit des Landes um eine Note auf³⁷ (von BBB- zu BBB).³⁸ In diesem Jahr wird Italien zudem „mit 450 Milliarden Euro sein bestes Exportergebnis aller Zeiten einfahren“³⁹ und die Früchte seines nationalen Plans „Industria 4.0“ vom

Herbst 2016 ernten.⁴⁰ Darüber hinaus zeigen z.B. aktuelle Rettungsprogramme wie die milliarden-schweren Hilfen für zwei italienische Banken Ende Juni 2016, dass seitens der EU sowie des italienischen Staates trotz aller Gefahren eine absolute Bereitschaft dafür existiert, die wirtschaftliche Konsolidierung des Landes nicht zu torpedieren, sondern diese vielmehr voranzutreiben.⁴¹

2. POLITISCHE STABILITÄT UND PHYSISCHE SICHERHEIT⁴²



Abbildung 1: Risikokarte Italien

Politische Risiken lassen sich in Italien anhand von insgesamt vier Konflikten ausmachen, die in Tabelle 4 weiter unten aufzufinden sind. Von all diesen sticht der Konflikt „Italy (opposition)“ hervor, der deshalb im folgenden Absatz eine besondere Betrachtung erfährt. Das offensichtliche Reformbedürfnis hat in jüngster Vergangenheit für reichlich Unruhe im politischen Italien gesorgt: Allein in den letzten zehn Jahren konnte keine einzige Regierung eine volle Amtszeit von möglichen fünf Jahren überdauern; stattdessen wurde ein Kabinett durch-

schnittlich nach zwei Jahren von einem neuen abgelöst. Aktuell wird Italiens Regierung nach dem Rücktritt Matteo Renzis im Dezember 2016 von Paolo Gentiloni von der Demokratischen Partei (Partito democratico, PD) angeführt, der zusammen mit Parteien verschiedenster Couleur eine Koalition eingegangen ist. Die Frage, ob damit die Krisenaffinität und Unstetigkeit des politischen Systems überwunden werden kann muss offen bleiben; insbesondere da im nächsten Jahr erneut Senats- und Abgeordneten-kammerwahlen stattfinden und folg-

lich noch nicht feststeht, wie günstig diese für die europakritischen Parteien wie zum Beispiel die MoVimento 5 Stelle (Fünf-Sterne-Bewegung, M5S) unter Beppe Grillo ausfallen werden.

Daneben bietet aufgrund des Nord-Süd-Gefälles, der hohen (Jugend-)Arbeitslosigkeit sowie des Sparkurses der letzten Kabinette die soziale Frage vergleichsweise viel Potenzial für (gewaltsame) Auseinandersetzungen rund um die Ressourcenallokation. Ereignisse, die sich hier einordnen lassen, fallen daher unter „Italy (social conflicts)“. Aufgrund der andauernden Migrationsströme aus Ländern (Nord-)Afrikas sowie Vorder- und Mittelasiens, die in (nationalistisch gesinnten) Teilen der Bevölkerung Unmut hervorrufen und diese zu (teils gesetzeswidrigen) Widerstandspraktiken

KATEGORIE	RATING
POLITISCHE STABILITÄT	A-
PHYSISCHE SICHERHEIT	A

Tabelle 3: Rating Politische Stabilität und Physische Sicherheit

verleitet sowie insbesondere auf der Ebene der Europäischen Union ebenfalls für Streit zwischen Italien und anderen Mitgliedsländern sorgt, ist es zudem notwendig, den Konflikt „Italy (European Refugee Crisis)“ zu analysieren. Zuletzt zeigen zahlreiche Verhaftungen sowie auch ein in der Vergangenheit bereits durchgeführtes Attentat, dass der sogenannte „Islamische Staat“ zur Ausübung politischer Gewalt fähig ist und mit einem eigenen Konflikt „Italy (IS)“ gewertet werden muss.

Konflikt	Akteure	Konfliktitem	Startdatum
Italy (opposition)	Five Star Movement, Northern League, Forza Italia, et al., Opposition Movements vs. Government	National Power	01.01.1948
Italy (social conflicts)	Trade Unions, (Working) Class Members, Civil Society Groups vs. Government	System/Ideology	01.01.1948
Italy (European Refugee Crisis)	Refugees vs. Government, Citizens, Right-wing Groups, Anti-Refugee-Movements	System/Ideology	01.12.2014
Italy (IS)	Islamic State (IS) vs. Government	System/Ideology	21.12.2014

Tabelle 4: Konfliktübersicht

2.1 Kann der Staat unter Berücksichtigung aller laufenden inner- und zwischenstaatlichen Konflikte seine Souveränität, also die Wahrung von Recht und Ordnung, im gesamten Staatsgebiet durchsetzen?

Italien gilt als ein souveräner, demokratischer Staat, der in seinen zahlreichen Provinzen und auch Inselgebieten grundsätzlich und dauerhaft die öffentliche Sicherheit und Ordnung wahren kann. In der Kategorie der „Order and Security“⁴³, die einen Teil des vom World Justice Projects herausgegebenen Rule of Law Indexes ausmacht, erreicht Italien auf einer Skala von 0 bis 1 einen Wert von 0,72 Punkten und liegt mit Rang 58 von insgesamt 113 Ländern vor gefestigt autoritären Staaten wie z.B. dem Iran (Rang 59), der zur Bewahrung der Ordnung auch Maßnahmen ergreifen kann, die in Demokratien als illegitim gelten.⁴⁴ Zudem schneidet der ita-

lienische Staat bemerkenswerterweise mehr als 30 Platzierungen besser ab als Frankreich; jedoch wird er auch von einigen Ländern wie Griechenland oder Weißrussland um 15 oder mehr Ränge übertroffen, weil in Italien insbesondere die Hemmschwelle für den Einsatz vigilanter Maßnahmen niedrig liegt.⁴⁵ Desweiteren müssen in diesem Rahmen auch die mafiösen Strukturen in Kampanien, Sizilien und Kalabrien hervorgehoben werden, die, um ihre Geschäfte im Untergrund weiterhin ausführen zu können, zumindest in dieser Hinsicht das Gewaltmonopol des Staates und somit die Wahrung der öffentlichen Ordnung herausfordern.

2.2 Oder gibt es, z.B. geographisch entfernt liegende Staatsgebiete, in denen andere Parteien einen großen Einfluss haben?

Das Land beherbergt die zwei Enklaven San Marino und Vatikanstaat, die allerdings in keinerlei Hinsicht ein Risiko darstellen. Daneben existieren keine weit entfernten, zum Territorium gehörenden Kolonien, da Italien diese nach dem Zweiten Weltkrieg allesamt abtreten bzw. aufgeben musste. Lediglich die Pelagischen Inseln, von welchen Lam-

pedusa die Bekannteste sein dürfte, könnten im weitesten Sinne als entfernt liegende Staatsgebiete bezeichnet werden, da letztere über 200 Kilometer von Sizilien entfernt ist. Doch abgesehen von mehrfach ausgerufenen, humanitären Notständen aufgrund des migrantischen Zulaufs auf Lampedusa untersteht auch diese Inselgruppe Italien.

2.3 Inwiefern sind Bürger des Staates oder ausländische Gäste sowie Unternehmen/Firmen/Fabriken durch politische Gewalt physisch bedroht?

Für den privaten oder geschäftlichen Aufenthalt im Land müssen im Allgemeinen keine speziellen Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden, da die innere Sicherheit grundsätzlich gewahrt ist. Konflikte können sich allerdings vereinzelt, beispielsweise bei (Massen-)Demonstrationen gegen die Regierung,

rechte Parteien oder soziale Missstände in Rom und anderen großen Städten wie zum Beispiel Neapel, Florenz oder Turin gewaltsam entladen, weswegen diese folglich, um das Verletzungsrisiko gering zu halten, gemieden werden sollten.

2.4 Wie oft kommt es darüber hinaus zu politisch motivierter Gewalt inklusive Terroranschlägen?

Im Jahr 2017 kam es in insgesamt acht Vorfällen in sieben Regionen Italiens zu politisch motivierter Gewalt mit drei Todesfällen und acht bestätigten (wahrscheinlich jedoch wesentlich mehr) Verletzten.⁴⁶ Hierbei handelte es sich in der Mehrzahl um Demonstrationen, bei welchen es zu Ausschreitungen gekommen ist, aber auch um ein Tötungsdelikt mit fremdenfeindlichem Hintergrund sowie einem höchstwahrscheinlich durch den IS inspirierten Angriff auf Sicherheitskräfte im Mailänder Hauptbahnhof, der als erster islamistischer Terroranschlag auf italienischem Boden gilt.

Es ist davon auszugehen, dass aufgrund der Beteiligung an der „Internationalen Allianz gegen den Islamischen Staat“ das Land im Gesamten seit

2014 und insbesondere Rom bzw. der Vatikanstaat als Sitz des Papstes aufgrund seiner Bedeutung für die katholische Christenheit weltweit in das Visier radikaler Islamisten geraten ist,⁴⁷ wobei jedoch die präventiven Maßnahmen seitens des Staates bislang gefruchtet haben und mehrere Anschläge vorzeitig aufgedeckt bzw. verhindert werden konnten.⁴⁸ Zusätzlich darf auch nicht die Möglichkeit ausgeschlossen werden, dass es in Europa für Militante mittlerweile reizvollere Anschlagziele gibt und Italien deswegen weitestgehend vom Terror verschont blieb. Letztendlich ist also das Risiko, in Italien Opfer politisch motivierter Gewalt zu werden, besonders im Vergleich zu Frankreich, England oder Belgien, äußerst gering.

3. RECHTLICHE SICHERHEIT

Italien als eine der alten Demokratien des Westens gehört zu den Staaten, in denen die rechtliche Sicherheit im Wesentlichen gewährleistet wird. Überschattet wird dieser erste positive Eindruck des Rechts- und Justizsystems jedoch von einer systematischen, inhärenten Trägheit und einer Anfälligkeit für politische und auch wirtschaftliche Einflussnahme. Diese Charakteristika führen dazu, dass Italien im Vergleich mit den anderen

KATEGORIE	RATING
GESAMTRATING RECHTLICHE SICHERHEIT	B
SCHUTZ DER EIGENTUMSRECHTE (1)	A-
UNABHÄNGIGKEIT DER GERICHTE (2)	A-
DURCHSETZBARKEIT VON VERTRÄGEN (3)	B
FUNKTIONSFÄHIGKEIT DES JUSTIZSYSTEMS (4)	B
KORRUPTION (5)	B-

Tabella 5: Rating Rechtliche Sicherheit

europäischen Staaten ein eher schlechtes Zeugnis in diesem Bereich ausgestellt werden muss.⁴⁹

3.1 Schützt der Staat die Eigentumsrechte von Bürgern und Unternehmen?

Mit einem Wert von 74.6 von 100 möglichen Punkten erreicht Italien im weltweiten Vergleich, der im Index of Economic Freedom 2017 durchgeführt wurde, in der Kategorie „Property Rights“ den 30. Rang unter insgesamt 180 untersuchten Ländern.⁵⁰ Diese Punktezahl zeigt, dass das Land

insgesamt einen funktionierenden staatlichen Schutz des Eigentums sowie eine geringe Enteignungswahrscheinlichkeit garantieren kann.⁵¹ Im Vergleich liegt Italien damit beispielsweise wenige Punkte vor Tschechien, aber über 10 Prozentpunkte hinter Österreich oder den Niederlanden.⁵²

3.2 Sind die Gerichte unabhängig vom Einfluss der Exekutive und anderer staatlicher Organe?

Die italienische Justiz gilt als eine der unabhängigsten weltweit: Innerhalb des Staates ist sie „völlig autonom, keinen Weisungen aus der Exekutive [wie zum Beispiel dem Justizministerium, J.N.] unterworfen und wählt sich ihre Selbstverwaltungskörperschaften, die über Organisation und Laufbahnfragen entscheiden, zum größten Teil selbst.“⁵³ Ihre Wehrhaftigkeit konnte sie besonders bei den Verfahren gegen Silvio Berlusconi unter Beweis stellen, da gegen diesen trotz seines mehrmaligen Innehabens des Ministerpräsidenten-

amts über Jahre hinweg immer wieder ermittelt wurde.⁵⁴ Der Rule of Law Index 2016 kann diese Einschätzung grundsätzlich bestätigen: Der innerhalb des Subindikators „Civil Justice“ gemessene Wert (0.74 auf einer Skala von 0 bis 1) für das Ausbleiben von Einflussmaßnahmen durch die Regierung und Personen in öffentlichen Ämtern bescheinigt Italien ein funktionierendes Rechtssystem, welches jedoch nicht immer sämtlichen Einwirkungsversuchen von außen widerstehen kann.

3.3 Sind Verträge grundsätzlich vor Gericht durchsetzbar?

Vergleichsweise wenig viel versprechend sind die Aussichten für Personen und Unternehmen, die für die Einhaltung von Verträgen den Rechtsweg bestreiten müssen: Der Subindikator „Enforcing Contracts“ des von der Weltbank herausgegebenen

Doing Business Indexes bewertet die justizielle Qualität sowie Effizienz und misst zudem, wie viel Zeit und Kosten aufgewendet werden müssen, um eine handelsrechtliche Streitsache in erster Instanz gerichtlich zu durchlaufen.⁵⁵

Mit 54.79 von möglichen 100 Punkten blieb Italien im Jahr 2017 deutlich hinter dem durchschnittlichen europäischen und asiatischen Wert von 65.72 zurück und erreichte damit nur Rang 108 (von weltweit insgesamt 190).⁵⁶ Dies geht unter anderem darauf

zurück, dass sich Gerichtsverfahren selbst auf der untersten Ebene im Durchschnitt über mehr als drei Jahre ziehen und die sich dabei aufsummierenden Kosten im Mittel etwas mehr als ein Fünftel des Streitwertes verschlingen.⁵⁷

3.4 Ist das Justizsystem funktionsfähig?

Aufgrund der langen Verfahrensdauer, strikter Prozessvorschriften und eines immensen Personal Mangels verjähren bereits jetzt jedes Jahr 130.000 Anklagen⁵⁸; zudem haben sich bereits mehrere Millionen an zivilen Verfahren angestaut, bei denen Betroffene jahrelang keine rechtliche Klarheit erhalten.⁵⁹ Vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte kam es deshalb bereits schon zu hunderten Verurteilungen Italiens, da die Prinzipien der Rechtssicherheit und -staatlichkeit regelmäßig

missachtet wurden.⁶⁰ Diese Unzumutbarkeiten werden durch den Subindikator „Judicial Effectiveness“, der im Rahmen des Index of Economic Freedom erhoben wird, bei einem erzielten Wert von 55.4 bei 100 möglichen Punkten⁶¹, bestätigt. Im Ranking verbleibt das italienische Justizsystem daher beispielsweise knapp hinter dem der osteuropäischen Staaten Rumänien und Weißrussland, aber beispielsweise auch mit einem deutlichen Rückstand zu Malta.⁶²

3.5 Inwiefern und in welchen Regierungsbereichen ist Korruption vorhanden?

Bei der Heranziehung des Ergebnisses, welches Italien für den Bereich der Korruption im Rule of Law Index erhalten hat, zeigt sich, dass, wie oben bereits angedeutet, die Justiz zusammen mit Polizei und Militär am wenigsten für Bestechung im Amt anfällig ist.⁶³ Lediglich die Exekutive und die in noch drastischerer Weise betroffene Legislative sind anfällig für Korruption, womit Italien auf einen Gesamtwert von 60 Punkten kommt und damit Rang

41 im weltweiten Vergleich belegt. Die Einstufung durch Transparency International kommt zu einem ähnlichen Ergebnis: Hierbei belegt Italien mit 47 Punkten Rang 60 von 176, was bedeutet, dass es als weniger korrupt als zum Beispiel Griechenland, Serbien und Bulgarien gilt, aber mit Korruption deutlich mehr zu kämpfen hat als beispielsweise Zypern oder Polen.⁶⁴

4. CYBERSICHERHEIT

Dass die Bekämpfung der Cyberkriminalität eine Mammutaufgabe darstellt, welcher sich der Staat zum Schutz seiner Bürger und Unternehmen nicht versperren darf, wurde im Falle Italiens spätestens im Januar 2017 jedem offenbar. Zu diesem Zeitpunkt kam an die Öffentlichkeit, dass „Renzi Mail-Adresse während seiner Zeit als Regierungschef Italiens sowie Draghis bei

der Bank von Italien, die er vor seinem Wechsel an die EZB-Spitze leitete“,⁶⁵ gehackt wurden.

KATEGORIE	RATING
GESAMTRATING CYBERSICHERHEIT	B
JURISTISCHE VORAUSSETZUNGEN (1)	A-
INSTITUTIONELLE VORAUSSETZUNGEN (2)	B
TECHNISCHE SCHUTZVORRICHTUNGEN (3)	C+

Tabelle 6: Rating Cybersicherheit

Ob und wie der italienische Staat mit Cyberkriminalität verfährt und welche institutionellen Voraussetzungen er für den Umgang mit und den tech-

nischen Schutz vor dieser getroffen hat, soll nun in den folgenden drei Absätzen aufgezeigt werden.

4.1 Hat der Staat die juristischen Voraussetzungen geschaffen, um Cyberkriminalität zu bekämpfen?

Bereits seit 1993 werden durch das italienische Strafrecht Cyberkriminalitätsdelikte gegenüber Personen oder Eigentum geahndet.⁶⁶ Italien hat zudem 2001 die vom Europarat initiierte Budapest-Konvention unterzeichnet, ratifiziert und 2008 in nationales Recht umgesetzt, was zu einer Standardisierung der Gesetze und zu einer verbesserten Kooperation bei der Verbrechensaufklärung über Landesgrenzen hinweg führen sollte.⁶⁷ Darüber hinaus wurde 2013/2014 vom Ministerratspräsidium ein „National Plan for Cyberspace Protection and ICT Security“ veröffentlicht, der in der 6. Richtlinie eine Ad-hoc-Gesetzgebung ankündigt, welche die Strafrechtsslage immer wieder erneuert und weiterführt, um mit den rasch voranschreitenden technologischen Entwicklungen mithalten zu können.⁶⁸ Im Februar 2017 wurde von Paolo Gentiloni zusätzlich ein Dekret im Zusammenhang

mit der (nationalen) Cybersicherheit erlassen.⁶⁹ Für diese Entwicklungen, die der Subindikator „Legal and Regulatory Framework“ des von der Economist Intelligence Unit herausgegebenen Cyber Power Indexes unter anderem bewertet, erzielt Italien 2011 ein überdurchschnittliches Ergebnis mit 73.8 von insgesamt 100 Punkten und erreicht damit unter 19 Ländern Rang 8.⁷⁰ Damit liegt das Land über 15 Punkte vor Südkorea und knapp 40 Punkte vor Russland.⁷¹ Weil 2011 allerdings der Aktionsplan von 2013/2014 und das Dekret von 2017 noch nicht bewertet werden konnten, ist davon auszugehen, dass Italien 2017 eine bessere Punktzahl erreicht hätte. Für diese Einschätzung spricht auch der Länderbericht der Non-Profit-Organisation Business Software Alliance, welcher noch genauer auf die rechtlichen Gegenmaßnahmen des Landes eingeht.⁷²

4.2 Welche institutionellen Voraussetzungen stehen zur Verfügung, um die Cybersicherheit auf nationaler Ebene zu gewährleisten und weiterzuentwickeln?

Auf einer Skala von 0 bis 1 erreicht Italien 2014 beim Subindikator „Organizational“ des Global Cyber Security Indexes, der bewertet, ob politische Institutionen auf nationaler Ebene als „Ansprechpartner“ im Bereich Cybersicherheit existieren⁷³, 0.625 Punkte und liegt damit - im Vergleich zu anderen Staaten des europäischen Kontinents - noch vor Frankreich, Dänemark und Luxemburg.⁷⁴ Diese Wertung lässt sich unter anderem damit erklären, dass der italienische Staat bis zu diesem Zeitpunkt keine Versuche unternommen hat, eine systematische Bewertung oder einen Vergleichsmaßstab

anzulegen, mit welchen man (Miss-)Erfolge in der Cybersicherheit des Landes greifbar machen könnte.⁷⁵ Der zuvor erwähnte nationale Aktionsplan umfasst dafür mehrere Richtlinien, anhand welcher zum Beispiel die Koordination zwischen öffentlichen und privaten Einrichtungen zum Zwecke der Cybersicherheit eingerichtet, organisiert und verbessert werden soll. Überwacht werden diese Prozeduren vom Ministerratspräsidium (Presidenza del Consiglio dei Ministri), das als die offiziell verantwortliche Behörde für Fragen rund um Cyberkriminalität und Strategien dagegen gilt.⁷⁶

4.3 Welche (technischen) Schutzmaßnahmen ergreift das Land, um Cyberrisiken bestmöglich zu begrenzen oder abzuwehren?

Dass Schutzvorrichtungen nötig sind und offensichtlich auch weiter ausgebaut werden müssen, wie es zum Beispiel im Sommer 2016 geschah, als

der italienische Staat mit dem Technologieunternehmen Leonardo S.p.A einen 660 Millionen US\$ schweren Vertrag zur Bereitstellung von Cyber-

security-Leistungen einging⁷⁷, zeigen unter anderem die eingangs erwähnten Hackerangriffe auf italienische Spitzenpolitiker oder auf die 400.000 UniCredit-Konten im Sommer und Herbst 2016.⁷⁸ Der Bereich der „Technology Infrastructure“, der ebenso für den Cyber Power Index analysiert und bewertet wird, soll zeigen, wie viele Ressourcen für die Informations- und Kommunikationstechnologie, insbesondere in Bezug auf die Anzahl von sicheren Servern bereitgestellt werden, aber auch zu welcher Qualität und welchem Preis sie geschützt

werden. Italien belegt hier mit einer unterdurchschnittlichen Leistung (41 von 100 Punkten) ebenso den 8. Rang, der, falls man Süditalien mit seinen strukturellen Schwächen in Bürokratie und Infrastruktur aus der nationalen Bewertung herausnimmt, höchstwahrscheinlich sehr viel besser ausfiele. So macht das Land jedoch gegenüber den USA und speziell dem Vereinigten Königreich einen vergleichsweise schlechten Eindruck, selbst wenn 10 der insgesamt 19 untersuchten Staaten nicht einmal die 30-Punkte-Marke erreichen konnten.⁷⁹

5. MARKTSTRUKTUR

Seit Ende des Zweiten Weltkriegs hat sich Italien im Gesamten von einem landwirtschaftlich geprägten Staat zu einer stark marktwirtschaftlich operierenden Dienstleistungs- und Industrialisation entwickelt. Diese Weiterentwicklung vollzog sich jedoch nicht gleichmäßig über die gesamte Landesfläche; aufgrund des Nord-Süd-Gefälles zeigen sich auch heute noch deutliche, regionale Unterschiede:

So ist der Süden Italiens viel stärker durch mittelständische Unternehmen und die Landwirtschaft geprägt als der Norden. Letzterer war ursprünglich in hohem Maße durch Großbetriebe der Industrie gekennzeichnet, welche aber mittlerweile durch den Dienstleistungs- als bedeutendsten Wirtschaftssektor abgelöst wurden. Die 2008 einsetzende Rezession und deren Auswirkungen, die das Land seitdem und plagen, lassen regelmäßige Rufe nach Reformen zur Steigerung

KATEGORIE	RATING
GESAMTRATING MARKTSTRUKTUR	A
GRÜNDUNG VON NIEDERLASSUNGEN (1)	A-
BENACHTEILIGUNG VON AUSLÄNDISCHEN UNTERNEHMEN (2)	A
IMPORT- ODER EXPORTHÜRDEN (3)	A+
RISIKEN IM ZAHLUNGSBEREICH (4)	A
HANDELSEMBARGOS ODER SANKTIONEN (5)	A+
BRANCHENDIVERSITÄT (6)	A
WIRTSCHAFTLICHES INTERESSE DES LANDES (7)	A-

Tabella 7: Rating Marktstruktur

der Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit laut werden, deren Inhalte oftmals das Erleichtern des Wirtschaftstreibens innehaben: Italien belegte 2017 beim Index of Economic Freedom im weltweiten Vergleich mit einer Punktzahl über 62.5 (von 100) den 79. von insgesamt 180 Rängen und ist damit für Unternehmer vergleichsweise schwieriger zu erschließen als beispielsweise Tschechien oder Österreich, die es beide noch knapp in die Top 30 geschafft haben.⁸⁰

5.1 Wie leicht und schnell lassen sich Firmen bzw. Niederlassungen gründen?

Die überbordende Bürokratie und ineffiziente Verwaltung, für die Italien im Allgemeinen bekannt ist und kritisiert wird, wirkt auch in den Strukturen, die über neue Investitionen im Land entscheiden, im negativen Sinne nach⁸¹: Im Subindikator „Business Freedom“ desselben Indexes, der in Zahlen dar-

stellt, wie unkompliziert der Aufbau und der Betrieb eines Unternehmens im italienischen Staat abläuft, zeigt sich, dass es das Land Investitionswilligen etwas schwerer macht als beispielsweise Azerbaijan, wie an der Punktzahl von 69.8 zu sehen ist und was dem 65. Rang weltweit entspricht.⁸²

Um Länder wie Mazedonien oder Schweden einholen zu können, fehlen Italien hier über 10-20 zusätzliche Punkte. Die Bewertung des World Justice Projects im Bereich „Starting a Business“ stützt diesen Befund zusätzlich: Mit fast 90 Punkten, die Rang 66. unter 190 Ländern entsprechen, empfiehlt

sich Italien gegenüber Investoren grundsätzlich als Standort, jedoch bestehen noch einige Defizite. Diese sind insbesondere in den hohen Gründungskosten zu finden, die im Mittel 13,7 % des Pro-Kopf-Einkommens ausmachen und damit zehn Prozentpunkte über dem OECD-Durchschnitt liegen.⁸³

5.2 Inwiefern werden ausländische Unternehmen bei Investitionen benachteiligt und welche Nationen sind aktuell im Land aktiv?

In der Kategorie „Investment Freedom“ des Index of Economic Freedom hingegen schneidet Italien mit 85 von 100 Punkten sogar besser ab als Deutschland und die USA und teilt sich somit im Ranking mit Singapur den 9. Platz.⁸⁴ Firmen und Betriebe erfahren in Italien fast gar keine geschäftlichen Einschränkungen, weshalb sie überall im Land und in allen Bereichen ihr Investitionskapital einsetzen oder abziehen können ohne auf staatlichen Widerstand zu stoßen.⁸⁵ Diese Gegebenheiten nutzen vor allem Investoren aus Deutschland, dem stärksten

Handelspartner Italiens, und den USA, die beide etwa jeweils ein Fünftel aller Kapitalbeteiligungen an italienischen Unternehmen halten, gefolgt von Frankreich (ca. 12,5 %), dem Vereinigten Königreich und der Schweiz (beide jeweils um 7 %) sowie Spanien und Japan (jeweils knapp 4 %). Die ausländischen Direktinvestitionen fließen hierbei insbesondere in den Handelssektor und in die verarbeitende Industrie sowie vor allem in den strukturell und wirtschaftlich starken Norden.⁸⁶

5.3 Existieren Import- oder Exporthürden?

Aufgrund seiner weitreichenden Bedeutung für die italienische Wirtschaft - der Handel generierte 2016 knapp 57 % des BIPs⁸⁷ - wäre es für den Staat nur kontraproduktiv, wenn er Im- bzw. Exporthürden (künstlich) erzeugen bzw. an diesen festhalten würde: Mit einem Zollsatz von 1,5 %, dem Unterlassen von Vorabselektionen ausländischer Investi-

tionen und einem weitgehenden Befolgen des „Laissez-Faire“ in fast allen Bereichen (mit Ausnahme des Finanzsektors) erreicht Italien im globalen Vergleich bei 87 von 100 möglichen Punkten den 20. Rang in der Kategorie „Trade Freedom“ und liegt damit beispielsweise noch vor Frankreich aber auch knapp hinter Kroatien.⁸⁸

5.4 Welche Risiken bestehen im Zahlungsbereich, insbesondere bezüglich des Konvertierungs- und Transferrisikos?

Grundsätzlich kann für Italien als Mitglied der Europäischen Union und mit dem Euro als gemeinschaftliche Währung von einem eher geringen Konvertierungs- und Transferrisiko ausgegangen werden, was sich auch in einem niedrigen Transferisikowert von 14,5 % in der Political Risk Map 2017 der Funk Gruppe niederschlägt.⁸⁹ Allerdings darf in diesem Zusammenhang der in Italien von den europakritischen Parteien diskutierte Austritt aus dem Euro, auch wenn es momentan unwahrscheinlich scheint, nicht unerwähnt bleiben (siehe

Worst-Case-Szenario). Seit 1996 hat die Inflationsrate, gemessen an den Verbraucherpreisen, trotz zahlreicher Krisen die 4 %-Marke nicht mehr überschritten und kann damit als andauernde und „leichte“, d.h. erwünschte Inflation gelten.

Der Devisenverkehr und die Zurückführung von Zahlungen unterliegen wie im gesamten EU-Raum auch keinen Einschränkungen; sowohl Einwohner als auch Personen mit Auslandswohnsitz dürfen Fremdwährungskonten einrichten bzw. besitzen.

Jedoch liegt ab einer gewissen Transfermenge eine Auskunfts- bzw. Sorgfaltspflicht vor: Zur Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorfinanzierung müssen von Banken alle Transaktionen ab einem Wert von 2.000€ verzeichnet und die Personaldaten der Geschäftspartner zur Identifizierung freigegeben werden. Als Maßnahme gegen Steuerhinterziehung müssen zudem mit Ausnahme von Finanzinstituten und insbesondere E-Geld-Dienstleistern (aber nicht

Bezahldiensten) Zahlungen für Güter und Dienstleistungen ab 1.000€ elektronisch erfolgen.⁹⁰ Diese weitreichenden Freiheiten spiegeln sich auch in einer sehr guten Bewertung im Index of Economic Freedom wider: Mit 86.9 von 100 Punkten erreicht Italien beim Subindikator „Monetary Freedom“ auf globaler Ebene den 6. Rang und liegt damit beispielsweise nicht nur vor der Schweiz sondern auch vor dem Vereinigten Königreich.⁹¹

5.5 Gibt es Embargos oder Handelssanktionen?

Italien ist zur Zeit weder Ziel von internationalen Sanktionen noch von Embargos betroffen.⁹² Das Risiko, mit solchen in Zukunft belegt zu werden, kann dadurch, dass das Land eine stabile Demokratie, Mitglied der G7, G20 und der EU ist, als äußerst unwahrscheinlich eingeschätzt werden. Dies zeigt sich auch exemplarisch daran, dass in den letzten Jahren nur einmal über eine möglicher-

weise in Kürze bevorstehende Ahndung Italiens berichtet wurde: Die Europäische Kommission hatte im Jahr 2008 angedroht, italienische Mozzarella-Produkte mit einem EU-Embargo zu sanktionieren, „sollte die Regierung in Rom keine Informationen über angeblich mit Dioxin verseuchte[r] Büffelmilch liefern, mit der die bekannte Käsesorte hergestellt wird.“⁹³

5.6 Welche Branchen sind im Land vertreten?

Die bedeutendste Branche mit einem Anteil von 25 % aller produzierten Waren stellt die der Maschinerie und Elektronik dar (z.B. STMicroelectronics N.V.), mit deutlichem Abstand gefolgt von Transportmitteln wie Automobil-, Schiff- und Flugzeugbau (ca. 10 %) und Chemikalien⁹⁴ (wie bspw. ENI Versalis).⁹⁵ Zudem ist Italien für seine Lebensmittel- und Be-

kleidungsindustrie⁹⁶, den zweitgrößten Stahlmarkt Europas⁹⁷ sowie für seinen starken Dienstleistungssektor bekannt, für welchen beispielhaft vor allem der Tourismus und das Gastgewerbe⁹⁸ aber auch zahlreiche Großbank- und Versicherungsinstitute wie die UniCredit Group und Assicurazioni Generali stehen.

5.7 Gibt es besondere wirtschaftliche Interessen des Landes?

Hierfür kann paradigmatisch die Bekämpfung des Nord-Süd-Dualismus stehen: Während der Norden eine geringe (Jugend-)Arbeitslosigkeit, gute Infrastruktur und hohe Produktivität aufweisen kann, ist der Süden, auch „Mezzogiorno“ genannt, vor allem für seine negativen Eigenschaften und insbesondere für seine im Vergleich auffallende Rückständigkeit bekannt: Die Korruption in der Bürokratie und Politik, gravierend niedrige Beschäftigungsquoten (60 % der Jugendlichen sind arbeitslos), Armut, veraltete Infrastruktur, der Einfluss der Mafia⁹⁹ sowie die andauernde Landflucht zeichnen die Regionen Süd- und Inselitaliens aus¹⁰⁰, was sie für Unternehmer und Investoren zunächst unattrak-

tiv wirken lassen müssen. Um diesen Eindruck zu ändern, gab es auch in jüngerer Zeit bereits großflächig angelegte Förderprogramme seitens des italienischen Staates, der 2015 einen 80 Milliarden Euro schweren und über 15 Jahre angelegten „Marshallplan“ ankündigte.¹⁰¹ Zudem standen dem südlichen Landesteil bereits von 2007 bis 2013 EU- und staatliche Fördermittel in Höhe von 49 Mrd. Euro zur Verfügung.¹⁰² Die finanziellen Hilfen wurden durch Steuererleichterungen, beispielsweise mit der Einrichtung von Sonderwirtschaftszonen in Abruzzen, Apulien, Kalabrien, Kampanien, Sardinien und Sizilien ergänzt¹⁰³, die Firmen zu dortigen Investitionen anregen sollten.¹⁰⁴

6. ARBEITSMARKT

Der Arbeitsmarkt Italiens wird vor allem in der deutschsprachigen Presse oftmals mit starken Schlagzeilen behandelt: von Ungerechtigkeit¹⁰⁵, einem „Wahnsinn“, weil sich über 80.000 Bewerber auf 30 Stellen gemeldet haben¹⁰⁶ und in Bezug auf die jungen Arbeitslosen von einer „verlorene[n] Generation“¹⁰⁷ oder „Krisenkindern“¹⁰⁸ die Rede ist. Allerdings gibt es auch Berichte, die positive Fortschritte dokumentieren,¹⁰⁹ und den Hiobsbotschaften diametral gegenüberstehen, womit es umso wichtiger ist die Grautöne zwischen beiden Polen zu ana-

KATEGORIE	RATING
GESAMTRATING ARBEITSMARKT	B
ARBEITSMARKTSTRUKTUR (1)	B+
VERFÜGBARKEIT VON QUALIFIZIERTEN MITARBEITERN (2)	B+
WETTBEWERBSFÄHIGKEIT DES MARKTES (3)	B-
BESONDERHEITEN (4)	B-

Tabelle 8: Rating Arbeitsmarkt

lyisieren. In den folgenden Abschnitten soll daher substantiell aufgearbeitet werden, wie es tatsächlich um den italienischen Arbeitsmarkt bestellt ist und welche Konsequenzen seine Zusammensetzung für Unternehmer und Investoren bereithält.

6.1 Wie ist der Arbeitsmarkt strukturiert (Arbeitskräftepotenzial, Erwerbsquote etc.)?

Insgesamt waren in Italien im Oktober 2017 fast 2,9 Mio. Personen ohne Erwerbstätigkeit, was im Verhältnis zur erwerbsfähigen Bevölkerung einem Prozentsatz von 11,1 % entspricht.¹¹⁰ Zum selben Zeitpunkt galten knapp 23,1 Mio. Personen, die einer Erwerbsquote von 58,1 % entsprechen, als berufstätig, womit über 30 % als inaktive Erwerbsbevölkerung gelten müssen.¹¹¹ Im Vergleich zu den Arbeitslosenzahlen der letzten Jahre zeigt sich, dass seit dem Jahr 2014 kontinuierlich immer mehr Menschen in Italien eine Stelle finden konnten.¹¹² Trotzdem schneidet das Land mit seiner zweistelligen Arbeitslosenquote im EU-Raum vergleichsweise schlecht ab und wird hierbei nur noch von den Ländern Spanien (16,7 %) und Griechenland (20,7 %) überholt.¹¹³ Ebenso bedenklich ist der Wert, der die Jugendarbeitslosigkeit ausdrückt: 34,7 % aller erwerbsfähigen Jugendlichen und jungen Erwachsenen waren in Italien im Oktober 2017 ohne Beschäftigung.¹¹⁴ Im regionalen Vergleich zeigt sich jedoch, dass die Quoten sehr unterschiedlich ausfallen: Die nationale Arbeitslosenquote für 15-24-jährige lag im Jahr zuvor bei durchschnittlich 37,8 %, nachdem sie seit dem Erreichen des Höchstwertes in 2014 (42,7 %) zweimal in Folge gesunken war. In den drei süditalie-

nischen Provinzen Kalabrien, Sardinien und Sizilien lagen diese 2016 jedoch noch bei über 50 %.¹¹⁵ „Um gegen zu steuern hat die Regierung die Einstellungsanreize für junge Arbeitssuchende in den südlichen Regionen bis Ende 2018 verlängert. Unternehmen können hier den Arbeitgeberanteil der Sozialversicherungsbeiträge reduzieren.“¹¹⁶ Um den Arbeitsmarkt noch zusätzlich zu beleben und der Überalterung der Gesellschaft entgegen zu wirken, wurde eine stufenweise Erhöhung des Renteneintrittsalters sowie eine Angleichung für Frauen und Männer beschlossen, sodass es ab dem Jahr 2019 auf 67 Jahre angehoben wird;¹¹⁷ zudem wird sich weiterhin darum bemüht, Frauen, von welchen landesweit weniger als die Hälfte erwerbstätig ist,¹¹⁸ besser und zahlreicher in den Arbeitsmarkt zu integrieren.¹¹⁹ Es muss also festgehalten werden, dass grundsätzlich ein großer Pool an möglichen Arbeitskräften existiert, die man für Unternehmungen rekrutieren kann. Ebenso ermöglicht die hohe Anzahl an Arbeitssuchenden in Italien, dass im Allgemeinen auf ausgeschriebene Stellen durchschnittlich sehr viele Bewerbungen eingehen, was erhebliche Vorteile für den Selektionsprozess mit sich bringt.

6.2 Ist die Versorgung mit qualifizierten Mitarbeitern gesichert?

In Italien existieren insgesamt 77 tertiäre Bildungsinstitutionen, was in Relation zur Bevölkerung (Stand 2016) einer Quote von 1,27 Hochschulen pro einer Million Einwohnern entspricht.¹²⁰ Zum selben Zeitpunkt gab es in der Bundesrepublik Deutschland 428 Hochschulen, sodass auf eine Million Einwohner 5,17 Einrichtungen kommen. Somit kann Deutschland im Vergleich etwas mehr als vier Mal so viele Hochschulen vorweisen als Italien.¹²¹ Trotz dieser Differenz sind in beiden Ländern ähnliche viele (Italien: 62,5 %; Deutschland: 68,27 %) ¹²² der zum Studium befähigten Personen auch tatsächlich eingeschrieben.¹²³ Die Effektivität und Effizienz der italienischen Ausbildung, die, wenn man sie anhand der Produktion von adäquatem Humankapital für die Arbeitswelt bewertet, zeigt sich auch im Vergleich mit Deutschland in der Anzahl der tertiär ausgebildeten Beschäftigten, da in Italien im Jahr 2016 72,9 % und in Deutschland 74,3 % der erwerbstätigen Bevölkerung mit tertiärer Bildungsgeschichte ausgestattet sind.¹²⁴ Im Gegenzug blieben im Jahr 2016 die Kapazitäten und Ressourcen von

8 % aller hoch ausgebildeten Erwerbsfähigen in Italien ungenutzt.¹²⁵ Zudem konnten 12,8 % der gut¹²⁶ sowie weitere 17,3 % der mittel bis schlecht Ausgebildeten¹²⁷ ihre Fähigkeiten auf dem Arbeitsmarkt nicht entfalten. Weiteres Potenzial geht Italien auch dadurch verloren, dass es zu unattraktiv auf sowohl einheimische Qualifizierte wirkt, die ihre Chancen in anderen Ländern nutzen wollen, als auch auf ausländische Fachkräfte, die daher vor einer Tätigkeitsannahme in Italien absehen: Die Subindikatoren „Country Capacity to Retain“ und „Country Capacity to Attract“ des Global Competitiveness Index 2017/18, die diese Attraktivität messen und vom Weltwirtschaftsforum herausgegeben werden, stellen mit den Punktwerten 2.9 (entspricht Rang 106 / 137) bzw. 2.6 (entspricht Rang 104 / 137) von möglichen 7¹²⁸ numerisch dar,¹²⁹ dass mehr Anreize und Erleichterungen geschaffen werden müssen, wenn man in diesem Bereich beispielsweise Zypern oder die Türkei überholen wollte.¹³⁰

6.3 Wie wettbewerbsfähig ist der Arbeitsmarkt (Lohnkosten, Produktivität etc.)?

Nicht nur in der Bewertung der Anziehungskraft, sondern auch bei der Einschätzung der Leistungsfähigkeit des Arbeitsmarktes werden Italien im selben Index teils erhebliche Defizite zugesprochen: Unflexibel ist dieser insbesondere bei der Lohnfestsetzung und in der Einstellungs- und Kündigungspraxis¹³¹, was der Machtstellung der drei großen italienischen Gewerkschaftsverbände CGIL, CISL und UIL, die „mit rund 12,7 Mio. Mitgliedern zu den mächtigsten Gewerkschaften in Europa [zählen]“¹³², geschuldet sein kann. Die hohen Steuern und Sozialabgaben werden hierbei ebenso bemängelt, da alleine die Lohnnebenkosten 39 % des Gehalts

betragen (in Deutschland sind es 29 %¹³³).¹³⁴ Zudem steht das Gehalt eines Erwerbstätigen oftmals nicht in einem korrekten Verhältnis zu seiner Produktivität.¹³⁵ Günstiger erscheint das Land jedoch im Vergleich der Arbeitskosten je geleistete Stunde: „In der Privatwirtschaft werden [diese, J.N.] von Eurostat im Jahr 2015 für Italien mit 28,1 Euro, für Deutschland mit 32,2 Euro, angegeben.“¹³⁶ Im Bereich der durchschnittlichen Austritts- bzw. Entlassungskosten in Höhe von zwölf Wochengehältern liegt Italien hingegen im weltweiten Vergleich auf den vorderen Rängen.¹³⁷

6.4 Existieren landesspezifische Besonderheiten (z.B. hinsichtlich des Arbeitsrechtes)?

Als Mitglied der Europäischen Union gelten in Italien im Bereich des Arbeitsrechts und -schutzes gewisse Mindeststandards, die allerdings von den meisten, nationalen Regelungen zusätzliche Deter-

minierung oder Ausgestaltung erfahren. Hierbei ähnelt Italien in vielen Bereichen zum Beispiel der Bundesrepublik Deutschland; einzig besonders ist die Art, wie Gehälter und Löhne zustande kommen:

So wird die Vergütung grundsätzlich durch Kollektivverträge auf Landesebene festgelegt, jedoch ist auch eine freie Vereinbarung möglich, solange diese über dem ausgewiesenen Gehalt des Kollektivvertrages liegt.¹³⁸ Zudem existiert - ebenso

wie in Dänemark, Finnland, Österreich und Zypern kein gesetzlich festgelegter, national gültiger Mindestlohn.¹³⁹ Stattdessen wird dieser in den bereits erwähnten Kollektivverträgen für die jeweiligen Tarifgruppen ausgehandelt und vorgeschrieben.¹⁴⁰

7. ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNG: DREI SZENARIEN

Nachdem im ersten Teil des Länderberichts die Untersuchung des italienischen Staates und seiner Wirtschaft vorgenommen wurde und anhand der verschiedenen Kategorien eine ausführliche Analyse des Status quo stattgefunden hat, kommt es in diesem Teil zu der Besprechung dreier verschiedener Szenarien, die anhand der zuvor erarbeiteten Ergebnisse und des Konflikts „Italy (opposition)“ konstruiert wurden. Um ein möglichst breites Spektrum in Frage kommender, zukünftiger Zustände abzudecken, werden zunächst zwei Varianten, das Best- und das Worst-Case-Szenario, die jeweils an den Extremen des für möglich Erachteten angesiedelt sind, entwickelt. Danach folgt die dritte Variante der Zukunftsbeschreibung, das sogenannte Trend-Szenario, welches von keiner dramatischen Veränderung im Land ausgeht. Vielmehr wird hier betrachtet, wie sich die bereits aktuell beobachtbaren Entwicklungen fortsetzen werden.

Der Ausgangspunkt aller Szenarien bilden die bedeutendsten Geschehnisse auf Italiens politischer Bühne in der jüngsten Vergangenheit, genauer, seit dem 04. Dezember 2016, an welchem das Verfassungsreferendum, das im Wesentlichen eine Kompetenzabgabe des Senats (als zweite legislative Kammer) und der nicht-autonomen Provinzen vorsah, von der Bevölkerung mehrheitlich abgelehnt wurde.¹⁴¹ Der

damalige Regierungschef Matteo Renzi (Demokratische Partei, PD) hatte bereits im Vorfeld sein Verbleiben im Amt mit dem Ausgang des Entscheids verknüpft und mehrmals angekündigt, im Falle eines negativen Ergebnisses zurücktreten zu wollen.¹⁴² Zwei Tage später, nach der Verabschiedung des Haushalts 2017, legte Renzi sein Amt als Ministerpräsident nieder, führte jedoch bis zur Ernennung Paolo Gentilonis zum neuen Regierungschef am 12. Dezember kommissarisch die Regierungsgeschäfte weiter.¹⁴³ Weil zu diesem Zeitpunkt kein einheitliches Wahlrechtssystem für beide legislativen Kammern existierte und spätestens bis zum Mai 2018 neu gewählt werden musste, war die Verabschiedung einer Wahlrechtsreform einer der dringendsten Punkte auf der politischen Agenda der neuen Regierung. Das sogenannte „Rosatellum“, welches Parteibündnisse fördert und damit koalitionsunwillige Parteien wie beispielsweise die 5-Sterne-Bewegung (MoVimento 5 Stelle, M5S) benachteiligt¹⁴⁴, wurde nach mehreren Monaten Beratung am 13. Oktober 2017 von beiden Kammern angenommen und am 3. November vom Staatspräsidenten unterzeichnet.¹⁴⁵ Damit wurde der Weg frei für die Wahlen zum Senat und zur Abgeordnetenversammlung, die für den 04. März 2018 angesetzt sind¹⁴⁶ und deren Ausgang wegweisend für Italiens Zukunft sein werden.

7.1 Best-Case-Szenario - Vom kranken Mann Europas zum Musterschüler (Eintrittswahrscheinlichkeit: 0-20 %)

Im besten Falle wird aus den Wahlen eine gemässigte Partei als deutlicher Sieger hervorgehen, die den bislang eingeschlagenen Reformkurs unterstützt und für die Regierungsausübung keine oder nur kleine Koalitionspartner braucht, um eine - für

italienische Verhältnisse - stabile Regierung zu bilden beziehungsweise ein Regierungsbündnis einzugehen, welches ohne häufige Kabinettsauflösungen sowie Rücktritte auskommt und nicht auf die Tolerierung durch oppositionelle Parteien angewiesen ist.

Am ehesten entspricht dieser Partei die PD unter einer erneuten Kandidatur Renzi oder Gentiloni, die aber bei Betrachtung der aktuellen Umfragewerte sehr wahrscheinlich nicht alleine regieren können und daher auf Koalitionspartner angewiesen sein wird. Bereits in den letzten Jahren hat die PD zusammen mit der vergleichsweise größeren Nuovo Centrodestra (Neue rechte Mitte, NCD) sowie weiteren Kleinparteien wie der Unione di Centro (Union der Mitte, UdC) Regierungserfahrung gesammelt und aus Gründen der Regierungsfähigkeit und -stabilität 2014 / 15 schon Unterstützung von Berlusconi und seiner Forza Italia (FI) erhalten.¹⁴⁷ Diese große „Koalition der nationalen Einheit“ wird in ihren jeweiligen Bestrebungen, Italien als Land

zu stabilisieren, die eigenen Sonderinteressen zugunsten des großen Kompromisses vernachlässigen, viele Wählerschichten abdecken und daraus eine gewisse Legitimität ziehen. Diese Koalition hat auch den Vorteil, dass entsprechende Mehrheiten für reformerische Großprojekte vergleichsweise einfach zu organisieren sind und man die Wahrscheinlichkeit für Proteste und Streiks bedeutend reduziert, wenn offenbar wird, dass die politische Führung geschlossen daran arbeitet ihre Sparziele umzusetzen, auch wenn dafür unbeliebte Maßnahmen wie Privatisierungen, die Anhebung des Renteneintrittsalters, die Verschlinkung des öffentlichen Dienstes sowie die Sanierung der Banken von Nöten sind.

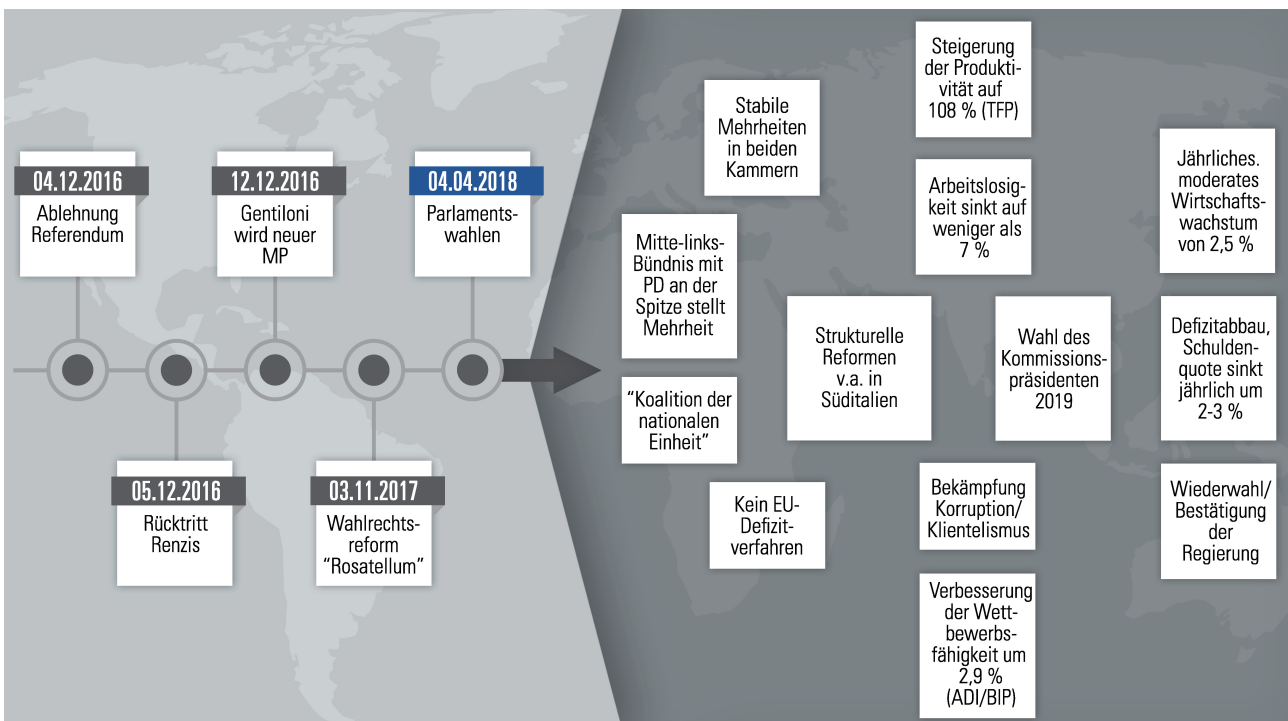


Abbildung 2: Roadmap zum Best-Case-Szenario

Beide Regierungskonstellationen werden jedenfalls nicht zu einer Nervosität der Märkte führen, was umso wichtiger ist, wenn sich der Haushalt weiter konsolidieren und die Wirtschaft zudem wachsen soll. Unter diesen Voraussetzungen lassen sich im günstigsten Fall ein Defizitverfahren seitens der Europäischen Union vermeiden und strukturelle Reformen durchführen, die den Wert der Totalfaktorproduktivität auf 108 % treiben und die Wettbewerbsfähigkeit verbessern, indem der Nettozufluss ausländischer Direktinvestitionen gemessen am BIP auf den Vorkrisenwert von 2,9 % klettert. Die Be-

kämpfung überbordender Bürokratie, Korruption sowie der Arbeitslosigkeit, die auf 7 % fällt, findet hindernisfrei und bestenfalls vor allem in Süditalien statt. Damit die italienische Wirtschaft weniger dem Globalisierungsdruck ausgesetzt ist, hat die neue, reformorientierte Regierung zudem die Möglichkeit, anzustreben, dass die Beschäftigung im Dienstleistungssektor zugunsten anderer Sektoren auf 75 % steigt, weil, langfristig betrachtet, Italiens Industrie und Agrarwirtschaft nicht billiger als Schwellenländer produzieren können.

Vorteilhaft ist auch hier eine Wahl im Jahr 2019 von Martin Schulz, Michel Barnier oder Federica Mogherini, die alle als Kandidaten für das Amt des Kommissionspräsidenten gehandelt werden und die im Gegensatz zu den „währungspolitischen Hardlinern“¹⁴⁸ dem Land Italien mehr Unterstützung und Spielraum zur Erhaltung des moderaten Wirtschaftswachstums, insbesondere im Rahmen des auf 10 Jahre angelegten und noch aktiven Förderprogrammes „EUROPA 2020“ aus dem Jahr 2010¹⁴⁹, zukommen lassen und dem weiteren Schuldenabbau und der Gesundung des Staates aus parteipoliti-

schen Gründen oder Überzeugungen heraus nicht im Wege stehen. Die Wiederwahl der Regierung beziehungsweise die Bestätigung der Amtsinhaber durch die Wähler bietet zusammen mit einem moderaten Wirtschaftswachstum von 2,5 % pro Jahr beste Voraussetzungen für das Abbauen von Staatsschulden, sodass die Staatsschuldenquote jährlich um 2-3 % sinkt und der italienische Staat und seine Wirtschaft nachhaltig gesunden kann. Dies wird eine hervorragende Basis für zukünftige Investitionen und Unternehmungen darstellen.

7.2 Worst-Case-Szenario - Wie Europaskepsis die gesamteuropäische Wirtschaft erschüttern kann (Eintrittswahrscheinlichkeit: 0-20 %)

Völlig anders wird die Zukunft Italiens aussehen, wenn aus den Parlamentswahlen die 5-Sterne-Bewegung als stärkste Partei (>30 %) hervorgeht, die sich in Anbetracht eines guten Wahlergebnisses doch dazu überreden lässt, entgegen vorheriger Bekundungen eine Koalition mit anderen alteingesseneren, europaskeptischen Parteien wie z.B. der LN unter Matteo Salvini einzugehen, sodass Luigi di Maio als einstiger Spitzenkandidat zum Regierungschef aufsteigen kann. Auch ein Schulterchluss mit Berlusconi's Forza Italia, die in der Vergangenheit bereits Konzepte einer Parallelwährung

ins Auge gefasst hat¹⁵⁰, kann zur Durchführung des Referendums über den Verbleib Italiens in der Euro-Währungszone führen, welches ein großes Anliegen Beppe Grillos ist. Falls sich also eine mehrheitsfähige Regierung unter der Führung der M5S herausbildet, ist der nächste, eskalative Schritt nicht weit entfernt, indem eine Volksabstimmung tatsächlich angesetzt und durchgeführt wird, welche die Bevölkerung in zwei gegensätzliche Lager spaltet. Demonstrationen, die regelmäßig zu Ausschreitungen führen, sind hier ebenso möglich wie die letztendliche Entscheidung für den Euro-Austritt.

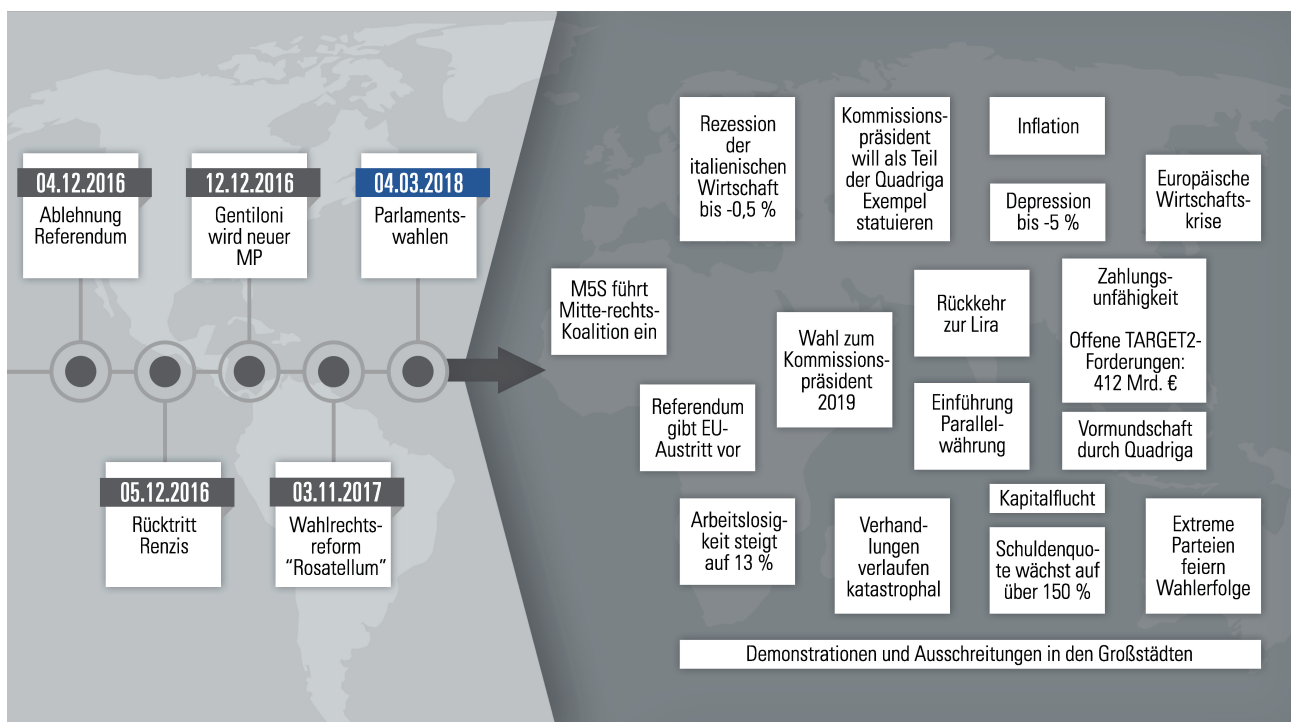


Abbildung 3: Roadmap zum Worst-Case-Szenario

Auch wenn der Volksentscheid im Anschluss dann für mehrere Monate oder sogar Jahre zunächst gar keine direkten Folgen hat, weil das Verlassen der Währungszone einen langfristigen Prozess darstellt, werden an diesem Punkt bereits deutliche Marktnervosität, wirtschaftliche Turbulenzen und Investitionszurückhaltung eintreten (wie am Brexit-Prozess deutlich zu sehen ist) sowie ein Brain-Drain in andere Länder stattfinden. Das alles lässt ein unkompliziertes, konfliktfreies Durchregieren in weite Ferne rücken und begünstigt Streitigkeiten zwischen den Koalitionspartnern, die potentiell in Rücktritten und Amtsniederlegungen gipfeln. Mit dem Übergang in eine Rezession ist daher zu diesem Zeitpunkt zu rechnen. Diese wird sich am ehesten in einem stagnierenden oder rückläufigen Wirtschaftswachstum im Bereich von -0,5 % entladen, welches sich wiederum negativ auf die Beschäftigungszahlen (die Arbeitslosenquote steigt auf bis zu 13 %) und die Produktivität auswirkt. Diese Folgen werden umso heftiger ausfallen, je nachdem was die Wahlen zum Kommissionspräsidium 2019 bereithalten: Hardliner wie Manfred Weber (CSU), Jyrki Katainen (aus Finnland) oder Valdis Dombrovskis (aus Lettland), die als aussichtsreiche Kandidaten gelten¹⁵¹, statuieren möglicherweise als Teil der Verhandlungselite, die den Euro-Austritt koordiniert, ein Exempel am Staat Italien, um von Anfang an aktuelle Abweichler wie beispielsweise Polen¹⁵² vorzuwarnen. Dies wird jedoch weiteren Unmut in der Bevölkerung gegen die EU schüren. Als Konsequenz katastrophaler

Verhandlungen steht die Möglichkeit eines unkoordinierten, ruckartigen Ausstiegs aus dem Euro im Raum, der einerseits mit der Rückkehr zur italienischen Lira aber andererseits auch mit der Einführung einer Parallelwährung korrespondieren kann. Die möglichen Folgen sind eine in die Höhe schnellende Inflationsrate, eine Rezession, groß angelegte Kapitalflucht sowie steigende Staatsschulden mit einer potentiellen Quote von bis zu 150 %. Diese vier unheilvollen Prozesse führen schlimmstenfalls dazu, dass sich die Abwärtsspirale unaufhaltsam weiter dreht, sodass das Land letztendlich vor der Zahlungsunfähigkeit steht und ähnlich wie Griechenland vor wenigen Jahren unter die Vormundschaft der Quadriga gestellt wird. Dadurch kann es in „Italy (social conflicts)“ zu weiteren, teils gewaltvollen Reaktionen seitens der Bevölkerung kommen und extreme Parteien erhalten bei den nächsten Parlamentswahlen einen gravierenden Zulauf. Spätestens zu diesem Zeitpunkt werden dann auch diejenigen Länder, bei welchen noch italienische Verbindlichkeiten ausstehen, die Mitte 2017 im TARGET2 System mit 412 Mrd. Euro ausgewiesen wurden,¹⁵³ wirtschaftlich ins Straucheln geraten. Ein solches Finanzbeben wird auch mit dem Eurostabilitätsmechanismus nicht länger aufzufangen sein,¹⁵⁴ sodass man dem Einsetzen einer Depression im europäischen Raum nichts mehr entgegen zu setzen hat und desaströse Bedingungen für neue Investitionen und Unternehmen herrschen werden.

7.3 Trendszenario - Stabile Regierungskoalitionen bestimmen die Zukunft Italiens (Eintrittswahrscheinlichkeit: 60-80 %)

Dass es tatsächlich so weit kommen kann, ist grundsätzlich zwar im Bereich des Möglichen, aber nicht sonderlich realistisch. Falls die koalitionsunwillige M5S tatsächlich das stärkste Parteiergebnis einfährt (>30 %), rückt auch ein politischer Deadlock in greifbare Nähe, da keine Mitte-Links- oder Mitte-Rechts-Regierungskoalition stabile Mehrheiten produzieren wird. Vermutlich wird es daher so kommen, dass spätestens nach einer Neuwahl unter dem Vorsitz der PD von Gentiloni oder Renzi eine lagerübergreifende Koalition mit linken, Zentrums-

und Mitte-Rechts-Parteien eingegangen wird. Weiterhin vorstellbar ist zudem, insbesondere wenn das rechte Lager zusammen mehr Stimmen auf sich vereinigen kann als die PD (~ 25 %), dass eine stärker rechtslastige Regierung unter Berlusconi's Wunschkandidat Antonio Tajani¹⁵⁵ zustande kommt, für den Fall, dass er bis zu den Wahlen nicht erfolgreich am EGMR gegen sein ihm auferlegtes nationales Verbot, für politische Ämter zu kandidieren, vorgehen kann und daher jemand anderes als Spitzenkandidat bestimmen muss¹⁵⁶.

Der bereits von der PD in der Vergangenheit eingeschlagene Reformkurs kann unter diesen Voraussetzungen bei ersterer Regierungskonstellation entweder nur in sehr geringem bis keinem Maße oder bei letzterer zumindest in kleinen Schritten und in weniger unstrittigen Bereichen wie der Digitalisierung, Entlastungen und Einsparungen sowie aktivierender Arbeitsmarktpolitik weitergegangen werden: Das für politische Krisen und Regierungswechsel berüchtigte politische System Italiens braucht bekanntermaßen für großangelegte Reformen eine stabile, die Mehrheit auf sich vereinigen-

de Koalition. Im Falle einer Mitte-Rechts-Regierung ist diese vergleichsweise denkbarer, als im Falle der lagerübergreifenden Partnerschaft, bei welcher zunächst tiefe, ideologische Gräben zu überwinden sind und es daher umso wahrscheinlicher wird, dass nur mit minimalem Konsens regiert werden kann. In dieser Vorstellung besteht der italienische Politikurs hauptsächlich in einem Durchmanövrieren der Schuldenkrise mit Hilfe der EU und des IWF, mit dem Versuch möglichst nicht das geringe Wirtschaftswachstum abzubremsen, das zur Konsolidierung des Staatshaushalts unabdingbar ist.

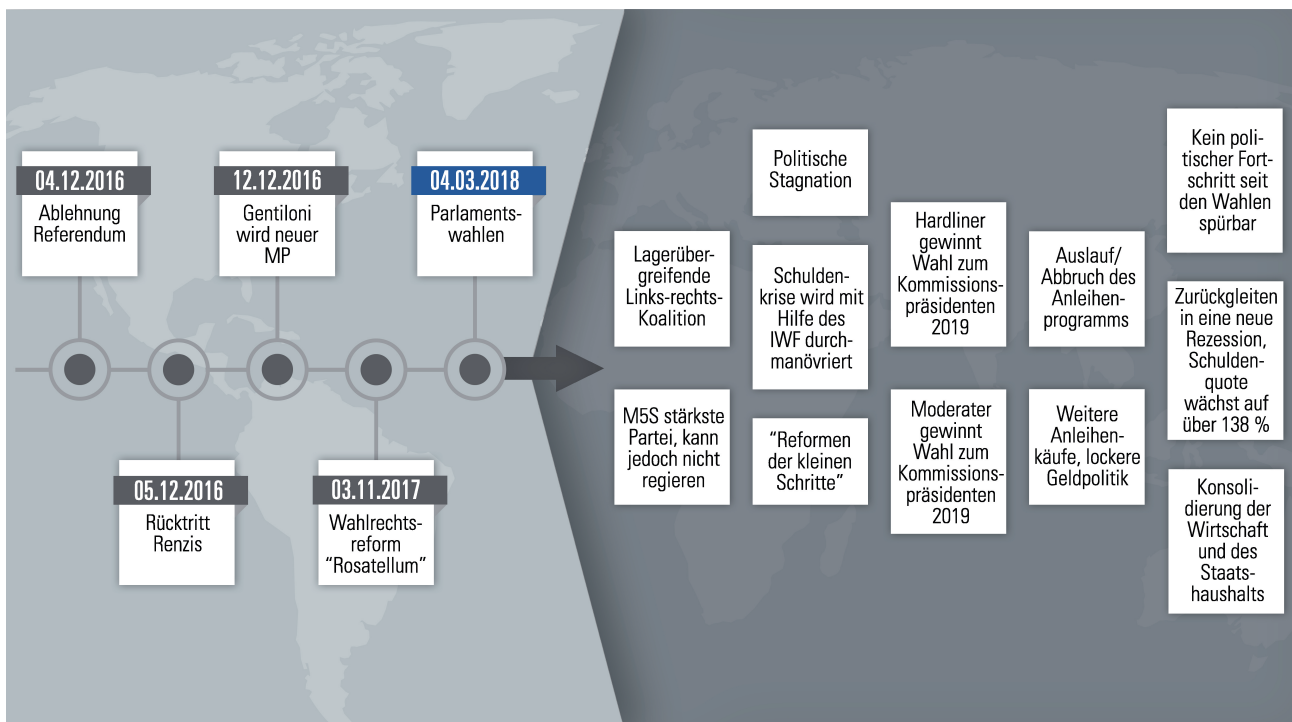


Abbildung 4: Roadmap zum Trendszenario

Erneut wird auch hier die Wahl des Kommissionspräsidenten ausschlaggebend für den weiteren Verlauf sein, je nachdem ob eine währungspolitisch gemäßigte Person oder aber ein Hardliner das Amt übernimmt. Im ersten Fall kann Italien wahrscheinlich auch mit weiteren Anleihekäufen der Europäischen Zentralbank (EZB) 2019 und 2020 rechnen, falls das Anleiheprogramm auch über 2018 hinaus verlängert wird¹⁵⁷. Im zweiten Fall ist es möglich, dass die konservative Prägung des neuen Kommissionspräsidenten dazu führt, dass wesentlich mehr Druck im Allgemeinen und im Besonderen auf die EZB ausgeübt wird, um die immer noch von vielen als zu locker empfundene Geldpolitik zu stoppen, sodass das Land spätestens Mitte/Ende 2019 höhere Zinsen bedienen muss, falls eine Konsolidierung

bis dahin nicht so weit fortgeschritten ist, dass das Vertrauen in die finanzielle Stabilität des Staates wiederhergestellt ist. Dies wird sich wiederum negativ auf die bereits ohnehin hohe Schuldenquote, die sich bis auf einen Wert von 138 % erhöhen kann, auswirken. Letztendlich hält Italiens nähere Zukunft alles bereit, von einer leichten Erholung in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht, über wirtschaftliche Stagnation und keinem wirklichen politischen Fortschritt seit der Wahlrechtsreform 2017 bis hin zum Zurückgleiten in eine neue Krise, die jedoch nicht zwangsläufig mit einem „Italexit“ bzw. „Ixit“ korrelieren muss, da schon im Falle des vergleichsweise weniger bedeutsamen Griechenlands alle Register für den Verbleib in der Eurozone gezogen wurden.

8. HANDLUNGSEMPFEHLUNG

Die folgenden Ausführungen können als Ausgangspunkt dienen, um Entscheidungsprozesse, welche die Aufnahme oder Vertiefung von wirtschaftlichen Tätigkeiten in Italien betreffen, zu unterstützen. Die gegebenen Handlungsempfehlungen erheben jedoch keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit und müssen zudem kontinuierlich hinsichtlich aktueller Entwicklungen überprüft werden. Um aus den drei Szenarien weiteren Mehrwert generieren zu können,

ist es wichtig zu analysieren, in welche Richtung sich die Ratings der fünf Kategorien, die im ersten Hauptteil erhoben wurden, verändern werden, wenn reale Ereignisse sowie deren Verlauf den Stationen und inhaltlichen Punkten des Worst-Case-, Best-Case- oder Trend-Szenarios gleichen.

KATEGORIE	AKTUELL	BEST	WORST	TREND
GESAMTRATING	B+	A	C+	B+
POLITISCHE STABILITÄT UND PHYSISCHE SICHERHEIT	A	A+	B+	A-
RECHTLICHE SICHERHEIT	B	A-	C+	B
CYBERSICHERHEIT	B	B+	B-	B
MARKTSTRUKTUR	A	A+	C	A
ARBEITSMARKT	B	A-	C	B

Tabelle 9: Entwicklung der Einzelratings in den Szenarien

Für den Fall, dass Italien dank einer stabilen Regierungskoalition mit Reformambitionen über die nächsten Jahre hinweg von einem moderaten Wirtschaftswachstum profitiert, welches dem Land zusätzliche Investitionsfreiheit verleiht, kann von einem besseren Rating in jeder der behandelten Kategorien ausgegangen werden. Im Gegenzug muss bei einem Austritt aus der Währungsunion, der den Hauptbestandteil des Worst-Case-Szenarios darstellt und durch ein Referendum ausgelöst werden kann, mit einer generellen Verschlechterung gerechnet werden, die sich in gravierender Weise negativ auf den Bereich der Marktstruktur auswirkt. Das Trend-Szenario, welches die aktuelle politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Lage schlicht weiterzeichnet, formuliert nur eine minimale Verschlechterung, die den Sektor der politischen Stabilität und physischer Sicherheit betrifft. Aufbauend darauf können Investitionen in Italien im Allgemeinen weiterhin als unproblematisch gelten, da entgegen der zahlreichen Hiobsbotschaften, die in den letzten Jahren bemüht worden sind, ein Prozess des wirtschaftlichen Aufholens eingesetzt hat: Im vierten Jahr in Folge ist ein Wirtschaftswachstum zu verzeichnen, Waren werden immer mehr ex- als

importiert, ebenso sind Fortschritte beim Abbau der Arbeitslosigkeit zu sehen. Letztere, die im „Mezzogiorno“ besonders gravierend ausfällt und anhand welcher Italien regelmäßig strukturelle Schwächen attestiert bekommt, kann für Unternehmungen hingegen eine besondere Chance darstellen, die es zu nutzen gilt: Bei der Standortwahl wirken die süditalienischen Provinzen deshalb attraktiv, da diese dank nationaler und regionaler Fördermaßnahmen sowie Geldern aus Strukturfonds der Europäischen Union Investoren und Unternehmern die Ansiedlung finanziell erleichtern: Profitieren können diese von Sonderwirtschaftszonen, Steuervergünstigungen, Kreditbürgschaften und -vergaben zu niedrigen Zinsen, Hilfszahlungen und Kapitalbeteiligungen, die ihnen seitens der Administration zugestanden werden, in der Hoffnung, dass dadurch Arbeitsplätze entstehen, die in den strukturschwachen, südlichen Landesteilen dringend für die Bevölkerung benötigt werden.¹⁵⁸ Gleichzeitig muss man sich hier, wie auch im Kapitel „Rechtssicherheit“ besprochen wurde, darüber im Klaren sein, dass mit diesen Vorteilen auch negative Aspekte wie eine schlechtere Infrastruktur, Klientelismus und informelle Absprachen mit Behörden einhergehen können.

Abgesehen von diesen Problemfaktoren kann Italien jedoch als Investitionsort stark damit punkten, dass es als Mitgliedsstaat der Europäischen Union Teil eines lukrativen und stabilen Absatzmarktes inmitten weiterer großer Volkswirtschaften, mit denen freier Waren- und Personenverkehr stattfinden kann, darstellt. Selbstverständlich dürfen hierbei nicht die strukturellen Risiken außer Acht gelassen werden, welche Italien aufgrund seiner Bevölkerungsstruktur, den regionalen Disparitäten, einer hohen Staatsschuldenquote, aber auch seiner Mitgliedschaft in der Euro-Währungszone inhärent sind. Der Euro als gemeinschaftliches Zahlungsmittel kann durch seine Stabilität einerseits als Segen gelten, andererseits aber auch ein Fluch sein, weil er keine Möglichkeit zur Abwertung durch die nationale Zentralbank im Rahmen der Gemeinschaftswährung zulässt. Diese Methode, die von Italien vor der Einführung des Euros mehrmals benutzt wurde, um die Wettbewerbsfähigkeit nach einer längeren Phase der Produktivitätsschwäche wiederherzustellen und das

Wirtschaftswachstum anzukurbeln, bleibt dem Land verwehrt, sodass der Euro als langfristiges Risikoelement akzeptiert werden muss. Deshalb ist es besonders wichtig, sensibel für die Geld- und vor allem Zinspolitik der EZB zu sein, da hierbei vorgenommene Strategiewechsel auf folgenschwere Umbrüche hinweisen können, auf die es sich vorzubereiten gilt.

Darüber hinaus ist es unabdingbar, politische Schlüsselereignisse zu verfolgen, da Italiens Handlungsfähigkeit von stabilen Koalitionen und ausreichenden Mehrheiten abhängt, sodass Gegenkampagnen durch Oppositionelle den Politbetrieb nicht schwächen können. Folglich werden insbesondere die Parlamentswahlen im Frühjahr 2018 und die darauf folgenden Verhandlungen wegweisend für die Entwicklungen der kommenden Jahre sein, insbesondere, da sie auch Aufschluss über extremistische Neigungen und die politische Zersplitterung in der Bevölkerung geben kann.

9. WEITERFÜHRENDE LITERATUR

Grasse, Alexander/ Grimm, Markus/ Labitzke, Jan (Hrsg.) (2017): Italien zwischen Krise und Aufbruch: Reformen und Reformversuche der Regierung Renzi, Wiesbaden: Springer.

Zohlhöfer, Reimut (2006): Das Parteiensystem Italiens, in: Niedermayer, Oskar/ Stöss Richard/ Haas, Melanie (Hrsg.): Die Parteiensysteme Westeuropas, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Köppl, Stefan (2007): Das politische System Italiens. Eine Einführung, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Gohr, Antonia (2001): Der italienische Wohlfahrtsstaat. Entwicklungen, Probleme und die europäische Herausforderung, in: Kraus, Katrin/Gelsen, Thomas (Hrsg.): Sozialstaat in Europa. Geschichte, Entwicklung, Perspektiven, Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.

European Commission (2017): Country Report Italy. Including an In-Depth Review on the Prevention and Correction of Macroeconomic Imbalances, abrufbar im Internet unter https://ec.europa.eu/info/file/96836/download_en?token=7YRoIV2n.

Cotta, Maurizio/ Maruhn, Roman/ Colino, César (2017): Italy Report. Sustainable Governance Indicators 2017, in: Bertelsmann Stiftung, abrufbar im Internet unter http://www.sgi-network.org/docs/2017/country/SGI2017_Italy.pdf.

10. ENDNOTEN

1. The World Bank (2016): Italy - Population, Total, abrufbar im Internet unter <https://data.worldbank.org/indicator/SP.POP.TOTL?locations=IT> (Zugriff: 22.11.2017).
2. The World Bank (2016): Italy - Land Area (sq. km), abrufbar im Internet unter <https://data.worldbank.org/indicator/AG.LND.TOTL.K2?locations=IT> (Zugriff: 22.11.2017).
3. The World Bank (2016): Italy - GDP (Current US\$), abrufbar im Internet unter <https://data.worldbank.org/indicator/NY.GDP.MKTP.CD?locations=IT> (Zugriff: 22.11.2017).
4. o.A. (2014): Italien: Schattenwirtschaft wird BIP-wirksam, in: derStandard Online (23.05.2014), abrufbar im Internet unter <http://derstandard.at/2000001502979/Italien-Schattenwirtschaft-wird-BIP-wirksam> (Zugriff: 22.11.2017).
5. Zschäpitz, Holger (2017): Nur ein Schuldenschnitt kann die Euro-Zone retten, in: WELT Online (24.10.2017), abrufbar im Internet unter <https://www.welt.de/wirtschaft/article169977964/Nur-ein-Schuldenschnitt-kann-die-Euro-Zone-retten.html> (Zugriff: 22.11.2017).
6. Braun, Bernd (2010): Das Ende der Regionalmonarchien in Italien. Abdankungen im Zuge des Risorgimento, in: Richter, Susan/Dirbach, Dirk (Hrsg.): Thronverzicht. Die Abdankung in Monarchien vom Mittelalter bis in die Neuzeit, Köln/Weimar/Wien: Böhlau, S.252. Zur Erklärung: Nach dem Wiener Kongress im Jahr 1815 war das heutige Italien noch aufgeteilt in den Kirchenstaat, mehrere Königreiche (beider Sizilien [Neapel und Sizilien], Sardinien-Piemont, Lombardo-Ventien) sowie einige (Groß-)Herzogtümer (Toskana, Modena und Reggio, Lucca, Parma, Massa-Carrara).
7. ebd.
8. Zohlnhöfer, Reimut (2006): Das Parteiensystem Italiens, in: Niedermayer, Oskar/Stöss, Richard/Haas, Melanie (Hrsg.): Die Parteiensysteme Westeuropas, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S.276.
9. ebd.
10. ORF (2011): Das zweigeteilte Italien, abrufbar im Internet unter <http://oe1.orf.at/artikel/281350> (Zugriff: 22.11.2017).
11. Zohlnhöfer, Reimut (2006): Das Parteiensystem Italiens, S.276.
12. vgl. Backhaus, Denise (2009): Wahlsystem und politisches System in Italien seit den 90er Jahren, in: Grasse, Alexander (Hrsg.): Politische Italienforschung, o.O., S.18, abrufbar im Internet unter <http://www.uni-giessen.de/faculties/f03/departments/politics/pifo-en/webthesis/wahlsystem-und-politisches-system-in-italien-seit-den-90er-jahren> (Zugriff: 22.11.2017).
13. Kreile, Michael (1987): Die Reform der staatlichen Institutionen in Italien: symbolische Politik und parlamentarischer Prozeß, in: Zeitschrift für Parlamentsfragen, 18(4), S.573.
14. Lehner, Franz/Widmaier, Ulrich (1995): Vergleichende Regierungslehre, Opladen: Leske+Budrich, S.81.
15. vgl. Backhaus, Denise (2009): Wahlsystem und politisches System in Italien seit den 90er Jahren, S.18.
16. ebd., S.102.
17. Sebaldt, Martin (2009): Die Macht der Parlamente. Funktionen und Leistungsprofile nationaler Volksvertretungen in den alten Demokratien der Welt, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S.336.
18. Kitzler, Jan-Christoph (2016): Abstimmung in Italien. Worum geht's beim Referendum?, in: NDR Info (30.11.2016), abrufbar im Internet unter <https://www.tagesschau.de/ausland/italien-referendum-107.html> (Zugriff: 22.11.2017); o.A. (2016): Italien vor der Entscheidung. Kampagnen beendet, in: ZEIT Online (03.12.2016), abrufbar im Internet unter <http://www.zeit.de/news/2016-12/03/regierung-italien-bangt-verfassungsreferendum-entgegen-03082010> (Zugriff: 22.11.2017).
19. Bielmeier, Stefan (2016): Italien-Referendum gescheitert. Das sind die Folgen für Europa, in: Focus Online (05.12.2016), abrufbar im Internet unter http://www.focus.de/finanzen/experten/bielmeier/italien-referendum-gescheitert-das-sind-die-folgen-fuer-europa_id_6295755.html (Zugriff: 22.11.2017).
20. Kuhlmann, Sabine/Wollmann, Helmut (2013): Verwaltung und Verwaltungsreformen in Europa: Einführung in die vergleichende Verwaltungswissenschaft, Wiesbaden: Springer VS, S.177.
21. ebd., S.177f.
22. Statista (2017): Italien: Anteile der Wirtschaftssektoren am Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 2006 bis 2016, abrufbar im Internet unter <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/167727/umfrage/anteile-der-wirtschaftssektoren-am-bruttoinlandsprodukt-italiens/> (Zugriff: 22.11.2017).
23. The World Bank (2016): Italy – Export of Goods and Services (% of GDP), abrufbar im Internet unter <https://data.worldbank.org/indicator/NE.EXP.GNFS.ZS?locations=IT> (Zugriff: 22.11.2017).
24. Gohr, Antonia (2001): Der italienische Wohlfahrtsstaat. Entwicklungen, Probleme und die europäische Herausforderung, in: Kraus, Katrin/Gelsen, Thomas (Hrsg.): Sozialstaat in Europa. Geschichte, Entwicklung, Perspektiven, Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, S.151f.
25. Organisation for Economic Co-operation and Development (OECD) (2017): Unemployment Rate (Stand: Q1/2017), abrufbar im Internet unter <https://data.oecd.org/unemp/unemployment-rate.htm> (Zugriff: 22.11.2017).

26. Organisation for Economic Co-operation and Development (OECD) (2017): Youth Unemployment Rate (Stand: Q1/2017), abrufbar im Internet unter <https://data.oecd.org/unemp/youth-unemployment-rate.htm#indicator-chart> (Zugriff: 22.11.2017).
27. Eurostat (2017): Unemployment Statistics at Regional Level, abrufbar im Internet unter http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Unemployment_statistics_at_regional_level (Zugriff: 22.11.2017).
28. Kanter, Caroline/Schmitt, Silke (2015): Sorgenkind Mezzogiorno, in: Konrad-Adenauer-Stiftung (Hrsg.): Länderbericht, o.O., abrufbar im Internet unter <http://www.kas.de/wf/de/33.42173/> (Zugriff: 22.11.2017).
29. Schmidt, Miriam (2015): Italiens Süden fällt immer weiter zurück, in: n-tv Online (17.08.2015), abrufbar im Internet unter <https://www.n-tv.de/wirtschaft/Italiens-Sueden-faellt-immer-weiter-zurueck-article15733141.html> (Zugriff: 23.11.2017).
30. The World Bank (2016): Italy – Fertility Rate, Total (births per woman), abrufbar im Internet unter <https://data.worldbank.org/indicator/SP.DYN.TFRT.IN?locations=IT> (Zugriff: 23.11.2017).
31. The World Bank (2016): Italy – Population Ages 65 and Above (% of Total), abrufbar im Internet unter https://data.worldbank.org/indicator/SP.POP.65UP.TO.ZS?locations=IT&year_high_desc=true (Zugriff: 23.11.2017).
32. Tokarski, Pawel (2016): Italien: Das größte Risiko besteht in einer Eigendynamik, die nicht mehr zu beherrschen ist, in: Stiftung für Wissenschaft und Politik (SWP) (07.12.2016), abrufbar im Internet unter <https://www.swp-berlin.org/kurz-gesagt/italien-das-groesste-risiko-besteht-in-einer-eigendynamik-die-nicht-mehr-zu-beherrschen-ist/> (Zugriff: 23.11.2017).
33. Katharina Utermöhl (2017): Italy: Moving in the Right Direction – Albeit at a Snail’s Pace, in: Euler Hermes Economic Research (Hrsg.): Country Report, abrufbar im Internet unter <http://www.eulerhermes.com/economic-research/blog/EconomicPublications/italy-country-report-jun17.pdf> (Zugriff: 23.11.2017).
34. International Monetary Fund (IMF) (2016): World Economic Outlook Database. General Government Gross Debt. Percent of GDP, abrufbar im Internet unter <http://www.imf.org/external/pubs/ft/weo/2016/02/weodata/index.aspx> (Zugriff: 23.11.2017).
35. o.A. (2011): Krise in Italien. Berlusconi tritt auf die Schuldenbremse, in: Spiegel Online (08.09.2011), abrufbar im Internet unter <http://www.spiegel.de/politik/ausland/krise-in-italien-berlusconi-tritt-auf-die-schuldenbremse-a-785182.html> (Zugriff: 23.11.2017).
36. The World Bank (2016): Italy – GDP Growth (Annual %), abrufbar im Internet unter <https://data.worldbank.org/indicator/NY.GDP.MKTP.KD.ZG?locations=IT> (Zugriff: 23.11.2017).
37. Sauer, Ulricke (2017): Italien ist viel stärker als viele behaupten, in: Süddeutsche Zeitung Online (10.12.2017), abrufbar im Internet unter <http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/wirtschaft-in-suedeuropa-italien-ist-viel-staerker-als-viele-behaupten-1.3783843> (Zugriff: 12.12.2017).
38. Balmer, Crispian (2017): S&P Unexpectedly Raises Italy’s Sovereign Credit Rating to BBB, in: Reuters (27.10.2017), abrufbar im Internet unter <https://www.reuters.com/article/us-italy-ratings-s-p/sp-unexpectedly-raises-italys-sovereign-credit-rating-to-bbb-idUSKBN1CW303> (Zugriff: 12.12.2017).
39. ebd.
40. Kussel, Barbara (2017): Italiens Nationaler Plan für die Industrie 4.0 trägt Früchte, in: Germany Trade and Invest (GTAI) (05.12.2017), abrufbar im Internet unter <http://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/#Maerkte/suche,t=italiens-nationaler-plan-fuer-die-industrie-40-traegt-fruechte,did=1828426.html> (Zugriff: 12.12.2017).
41. o.A. (2017): Regierung rettet Banken mit 17 Milliarden Euro, in: ZEIT Online (25.06.2017), abrufbar im Internet unter <http://www.zeit.de/wirtschaft/2017-06/italien-banken-veneto-banca-ezb-rettung-milliarden> (Zugriff: 13.12.2017).
42. Dieser Report berücksichtigt physische Sicherheit einzig bezüglich politischer Gewalt, nicht jedoch hinsichtlich Kriminalität oder anderer Risiken.
43. World Justice Project (2016): Rule of Law Index 2016, Washington: The World Justice Project, abrufbar im Internet unter https://worldjusticeproject.org/sites/default/files/documents/RoLI_Final-Digital_0.pdf (Zugriff: 22.11.2017). Zur Erklärung: Dieser Teilindex misst „various threats to order and security including conventional crime, political violence, and violence as a means to redress personal grievances“ (siehe: ebd., S.36), weshalb er sich dafür eignet, ihn zur Bewertung der öffentlichen Sicherheit heranzuziehen.
44. ebd., S.37.
45. Hinzu kommt die Vielzahl der vor allem in Norditalien neu gegründeten Bürgerwehren mit dem Eintreten der Flüchtlingskrise in Europa. Siehe: Marchetti, Silvia (2017): Fearing Migrant Crime, Italians go Vigilante, in: OZY (05.03.2017) abrufbar im Internet unter <http://www.ozy.com/fast-forward/fearing-migrant-crime-italians-go-vigilante/75161> (Zugriff: 22.11.2017).
46. Siehe: CONIAS Risk Intelligence (o.D.): Databank, Mannheim: CONIAS Risk Intelligence. Betroffen waren Apulien, Kampanien, Latium, Ligurien, Lombardei, Piemont und Sizilien.
47. vgl. Kitzler, Jan-Christoph (2016): Terroranschläge. Italien weniger gefährdet, in: Deutschlandfunk (16.11.2017), abrufbar im Internet unter http://www.deutschlandfunk.de/terroranschlaege-italien-weniger-gefaehrdet.795.de.html?dram:#article_id=371507 (Zugriff: 22.11.2017).

48. In der jüngsten Vergangenheit wurden mindestens vier Anschlagversuche von den italienischen Behörden vereitelt: Juli 2015 (Angriff auf den Mailänder Dom), November 2015 (ausgehobene Terrorzelle in Südtirol ohne bereits gewähltes Anschlagziel), März 2017 (Anschlag auf Rialto-Brücke), April 2017 (Konkrete Gefahr ohne festes Anschlagziel).
49. vgl. Europäische Kommission (2016): EU-Justizbarometer, abrufbar im Internet unter http://ec.europa.eu/justice/effective-justice/files/justice_scoreboard_2016_de.pdf (Zugriff: 22.11.2017).
50. The Heritage Foundation (2017): Index of Economic Freedom 2017, Washington: The Heritage Foundation, S.247, abrufbar im Internet unter <http://www.heritage.org/index/pdf/2017/countries/italy.pdf> (Zugriff: 22.11.2017).
51. Zu einer ähnlichen Einschätzung kommt auch eine Exporthilfe-Organisation, die dem US-amerikanischen Handelsministerium untersteht: „Real property registration takes an average of 16 days, requires four procedures and costs an average of 4.4 percent of the value of the property. Real property rights are enforced in Italian courts. Mortgages and judgment liens against property exist in Italy and the recording system is reliable.“ Siehe: US Department of Commerce (2017): Italy, Protection of Property Rights, abrufbar im Internet unter <https://www.export.gov/article?id=Italy-5-Protection-of-Property-Rights> (Zugriff: 22.11.2017).
52. The Heritage Foundation (2017): Index of Economic Freedom 2017.
53. Köppl, Stefan (2006): Italien unter Berlusconi - Demokratie in Gefahr?, in: Zeitschrift für Politik, 53(4), S.445.
54. ebd., S.445.
55. The World Bank (2017): Doing Business 2017. Equal Opportunity for All. Comparing Business Regulation for Domestic Firms in 190 Economies, Washington: World Bank Publications, S.152f., abrufbar im Internet unter <http://www.doingbusiness.org/~media/WBG/DoingBusiness/Documents/Annual-Reports/English/DB17-Report.pdf> (Zugriff: 22.11.2017).
56. The World Bank (2017): Doing Business. Measuring Business Regulations. Ease of Doing Business in Italy, abrufbar im Internet unter <http://www.doingbusiness.org/data/exploreeconomies/italy> (Zugriff: 12.12.2017).
57. ebd.
58. Schlamp, Hans-Jürgen (2017): 4,5 Millionen offene Verfahren. Italiens Justiz ist kaputt, in: Spiegel Online (01.10.2017), abrufbar im Internet unter <http://www.spiegel.de/politik/ausland/italien-die-justiz-ist-kaputt-4-5-millionen-prozesse-auf-halbe-a-1170403.html> (Zugriff: 23.11.2017).
59. Depping, André/Platter, Kathrin (2016): Auf dem Weg zu einer anderen Streitkultur? Die neuen Mediationsgesetze in Deutschland und Italien, in: Sesta, Michele/Monateri, Pier Giuseppe/Gsell, Beate/Kindler, Peter (Hrsg.): Wirtschaftsrecht, Schadensrecht, Familienrecht (Jahrbuch für italienisches Recht, Band 24), Heidelberg/München/Landsberg/Frechen/Hamburg: C.F. Müller, S.88.
60. ebd.
61. World Justice Project (2016): Rule of Law Index 2016.
62. vgl. ebd.
63. ebd., S.98.
64. Transparency International (2017): Corruption Perception Index 2016, abrufbar im Internet unter https://www.transparency.org/news/feature/corruption_perceptions_index_2016 (Zugriff: 23.11.2017).
65. o.A. (2017): Cyberkriminalität. E-Mail-Konto von EZB Chef Draghi gehackt, in: ZEIT Online (10.01.2017), abrufbar im Internet unter <http://www.zeit.de/wirtschaft/2017-01/cyberkriminalitaet-mario-draghi-ezb-matteo-renzi-hacking> (Zugriff: 23.11.2017).
66. Di Amato, Astolfo (2011): Criminal Law in Italy, Alphen aan den Rijn: Kluwer Law International, S.123.
67. ebd., S.123.
68. Presidency of the Council of Ministers (2013): The National Plan for Cyberspace Protection and ICT Security, S.22, abrufbar im Internet unter <https://www.sicurezza nazionale.gov.it/sis.nsf/wp-content/uploads/2014/02/italian-national-cyber-security-plan.pdf> (Zugriff: 24.11.2017).
69. US Department of Commerce (2017): Italy, Cybersecurity, abrufbar im Internet unter <https://www.export.gov/article?id=Italy-Cybersecurity> (Zugriff: 14.11.2017).
70. Economist Intelligence Unit (2011): Cyber Power Index. Findings and Methodology, London: EIU, S.8, abrufbar im Internet unter <https://www.sbs.ox.ac.uk/cybersecurity-capacity/system/files/EIU%20-%20Cyber%20Power%20Index%20Findings%20and%20Methodology.pdf> (Zugriff: 24.11.2017).
71. ebd., S.8.
72. BSA The Software Alliance (2015): EU Cybersecurity Dashboard. A Path to a Secure European Cyberspace. Country: Italy, abrufbar im Internet unter http://cybersecurity.bsa.org/assets/PDFs/country_reports/cs_italy.pdf (Zugriff: 24.11.2017).
73. International Telecommunication Unit (ITU) (2017): Global Cybersecurity Index 2017, Geneva: ITU, abrufbar im Internet unter https://www.itu.int/dms_pub/itu-d/opb/str/D-STR-GCI.01-2017-R1-PDF-E.pdf (Zugriff: 24.11.2017).

75. International Telecommunication Unit (ITU) (2015): Global Cybersecurity Index & Cyberwellness Profiles 2015, Geneva: ITU, abrufbar im Internet unter https://www.itu.int/dms_pub/itu-d/opb/str/D-STR-SECU-2015-PDF-E.pdf (Zugriff: 24.11.2017).
76. ebd., S.251.
77. US Department of Commerce (2017): Italy, Cybersecurity.
78. o.A. (2017): Italien: Hacker-Angriff auf 400.000 Unicredit-Konten, in: [kurier.at](https://kurier.at/wirtschaft/italien-hacker-angriff-auf-400-000-unicredit-konten/277.171.676) (26.07.2017), abrufbar im Internet unter <https://kurier.at/wirtschaft/italien-hacker-angriff-auf-400-000-unicredit-konten/277.171.676> (Zugriff: 24.11.2017).
79. Economist Intelligence Unit (2011): Cyber Power Index. Findings and Methodology, S.15.
80. The Heritage Foundation (2017): Index of Economic Freedom 2017. Country Ranking, abrufbar im Internet unter <http://www.heritage.org/index/ranking> (Zugriff: 24.11.2017).
81. The Heritage Foundation (2017): Index of Economic Freedom 2017, S.247.
82. ebd., S.247.
83. The World Bank (2017): Doing Business 2017. Equal Opportunity for all. Economy Profile 2017 Italy, Washington: World Bank Publications, abrufbar im Internet unter <http://www.doingbusiness.org/~media/WBG/DoingBusiness/Documents/Profiles/Country/ITA.pdf> (Zugriff: 24.11.2017).
84. ebd.
85. ebd.
86. Santander (2017): Italy: Foreign Investment, abrufbar im Internet unter <https://en.portal.santandertrade.com/establish-overseas/italy/foreign-investment> (Zugriff: 24.11.2017).
87. The World Bank (2016): Italy – Trade (% of GDP), abrufbar im Internet unter <https://data.worldbank.org/indicator/NE.TRD.GNFS.ZS?locations=IT> (Zugriff: 24.11.2017).
88. The Heritage Foundation (2017): Index of Economic Freedom 2017, S.247.
89. Funk Gruppe (2017): Funk Political Risk Map, abrufbar im Internet unter <https://www.funk-gruppe.de/de/themen-blog/risikomanagement/politische-laender-gefahren-weltweit-analysieren/funk-political-risk-map/> (Zugriff: 24.11.2017).
90. U.S. Department of State (2015): Italy Investment Climate Statement 2015, S.5, abrufbar im Internet unter <https://www.state.gov/documents/organization/241817.pdf> (Zugriff: 24.11.2017).
91. Santander (2017): Italy: Foreign Investment.
92. vgl. Business & Sanctions Consulting Netherlands (2017): Sanctions Risk List Countries, abrufbar im Internet unter <http://www.bscn.nl/sanctions-consulting/sanctions-list-countries> (Zugriff: 24.11.2017).
93. o.A. (2008): EU-Kommission droht Italien mit Mozzarella-Embargo, in: Die Presse (27.03.2008), abrufbar im Internet unter <https://diepresse.com/home/ausland/welt/372729/EUKommission-droht-Italien-mit-MozzarellaEmbargo> (Zugriff: 24.11.2017).
94. „Gemessen an der Anzahl der Erwerbstätigen ist die Lombardei nach Nordrhein-Westfalen die zweitwichtigste Region der Chemiebranche in Europa.“ Siehe: Germany Trade & Invest (GTAI)(2017): Branche kompakt: Niedriges Wachstum für Italiens Chemieindustrie, abrufbar im Internet unter <https://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/#Branchen/Branchen-kompakt/branche-kompakt-chemische-industrie,t=branche-kompakt-niedriges-wachstum-fuer-italiens-chemieindustrie,did=1732452.html> (Zugriff: 24.11.2017).
95. World Integrated Trade Solution (2016): Italy Trade Summary 2016, abrufbar im Internet unter <https://wits.worldbank.org/CountryProfile/en/Country/ITA/Year/2016/Summary> (Zugriff: 28.11.2017).
96. ebd.
97. Sauer, Ulrike (2017): Italien ist viel stärker als viele behaupten, in: Süddeutsche Zeitung Online (10.12.2017), abrufbar im Internet unter <http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/wirtschaft-in-suedeuropa-italien-ist-viel-staerker-als-viele-behaupten-1.3783843> (Zugriff: 12.12.2017).
98. Goffi, Gianluca (2014): Tourism Competitiveness, Sustainability and Employment: A Study in Italy, in: Larsen, Christa/Rand, Sigrid/Schmid, Alfons/Keil, Rolf (Hrsg.): Sustainable Economy and Sustainable Employment. Approaches to Measuring Sustainability in Regional and Local Labour Market Monitoring, München/Mering: Rainer Hampp Verlag, S.425.
99. Schätzungsweise 80% der sizilianischen Geschäftsinhaber zahlen monatlich drei- bis vierstellige Beträge an die Camorra, die hier Schutzgelderpressung betreibt. Siehe: Driessen, Christoph (2017): Schutzgeld an die Mafia, in: Süddeutsche Zeitung Online (26.07.2011), abrufbar im Internet unter <http://www.sueddeutsche.de/reise/italien-sizilien-traumwandeln-durch-palermo-1.1124911-2> (Zugriff: 28.11.2017).
100. vgl. Kleinjung, Tilmann (2016): In Schönheit sterben? Italiens vergessener Süden, in: Deutschlandfunk Kultur (16.08.2016), abrufbar im Internet unter http://www.deutschlandfunkkultur.de/in-schoenheit-sterben-italiens-vergessener-sueden.979.de.html?dram:article_id=363189 (Zugriff: 28.11.2017); o.A. (2015): Italiens Süden fällt immer weiter zurück, in: derStandard Online (17.08.2015), abrufbar im Internet unter <http://derstandard.at/2000020818119/Sogar-die-Mafia-flieht-Italiens-Sueden-faellt-immer-weiter-zurueck> (Zugriff: 28.11.2017).

101. Kerner, Regina (2015): Ein Marshall-Plan für Südtalien, in: Frankfurter Rundschau Online (07.08.2015), abrufbar im Internet unter <http://www.fr.de/wirtschaft/italien-ein-marshall-plan-fuer-sueditalien-a-436655> (Zugriff: 28.11.2017).
102. ebd.
103. Kleine mittelständische Unternehmen (KMU), die sich in diesen Gebieten ansiedeln, können von der Einkommensteuer (IRPEF), der regionalen Wertschöpfungssteuer (IRAP), der Immobiliensteuer (ICI) und von bestimmten Sozialabgaben befreit werden. Beispielsweise können Start-ups, die sich im Süden Italiens oder in der vom Erdbeben in 2009 betroffenen Region Abruzzen niederlassen, bis zu 80% ihrer Investitionssumme über zinsfreie Darlehen beziehen. Siehe: Germany Trade & Invest (GTAI)(2016): Nationale Investitionsförderung – Italien, abrufbar im Internet unter <https://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/#Trade/Maerkte/Geschaeftspraxis/nat-investitionsfoerderung,t=nationale-investitionsfoerderung--italien,did=1537308.html> (Zugriff: 28.11.2017).
104. o.A. (2015): Haushaltsgesetz. Italiens Defizit fällt im kommenden Jahr höher aus, in: Spiegel Online (20.12.2015), abrufbar im Internet unter <http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/italien-haushaltsdefizit-faellt-2016-hoeher-aus-a-1068808.html> (Zugriff: 28.11.2017).
105. Prange, Sven (2016): Italiens Krise. Sechs Gründe, warum die Märkte um Italien zittern, in: Wirtschafts Woche Online (25.11.2016), abrufbar im Internet unter <http://www.wiwo.de/politik/europa/italiens-krise-stagnierende-#produktivitaet-und-ungerechter-arbeitsmarkt/14892048-2.html> (Zugriff: 07.12.2017).
106. Spalinger, Andreas (2017): Der Wahnsinn am italienischen Arbeitsmarkt, in: Neue Zürcher Zeitung Online (11.07.2017), abrufbar im Internet unter <https://www.nzz.ch/wirtschaft/fast-85-000-bewerber-fuer-30-#assistentenstellen-ld.1305348> (Zugriff: 07.12.2017).
107. Armellini, Alvisè (2017): Kein Land für junge Männer. Italiens verlorene Generation, in: n-tv Online (03.10.2017), abrufbar im Internet unter <https://www.n-tv.de/wirtschaft/Italiens-verlorene-Generation-article20064448.html> (Zugriff: 07.12.2017).
108. Wenger, Karin (2017): Weggehen will hier niemand, aber was soll man tun, wenn sich 30000 Bewerber auf 40 Stellen melden, in: Neue Zürcher Zeitung Online (01.05.2017), abrufbar im Internet unter <https://www.nzz.ch/international/jugendarbeitslosigkeit-italien-die-krisenkinder-ld.1287914> (Zugriff: 07.12.2017).
109. Zschäpitz, Holger (2017): In einem Punkt schlägt Italien jetzt sogar Deutschland, in: WELT Online (01.11.2017), abrufbar im Internet unter <https://www.welt.de/wirtschaft/article170153183/In-einem-Punkt-schlaegt-Italien-jetzt-sogar-Deutschland.html> (Zugriff: 07.12.2017).
110. Italian National Institute of Statistics (2017): Employment and Unemployment: Provisional Data, abrufbar im Internet unter https://www.istat.it/en/files/2017/11/EN-Employed_unemployed_monthly201710_PressRelease.pdf?title=Employment+and+unemployment+%28monthly%29+-+30+Nov+2017+-+Full+Text.pdf (Zugriff: 07.12.2017).
111. ebd.
112. The World Bank (2016): Unemployment, Total (% of Total Labor Force) (Modeled ILO Estimate), abrufbar im Internet unter <https://data.worldbank.org/indicator/SL.UEM.TOTL.ZS?locations=IT&view=chart> (Zugriff: 07.12.2017).
113. Eurostat (2017): Arbeitslosenquote im Euroraum bei 8,8%, in: Pressemitteilung Euroindikatoren, abrufbar im Internet unter <http://ec.europa.eu/eurostat/documents/2995521/8491613/3-30112017-BP-DE.pdf/b0d7d19b-ebba-4892-bb9f-2b8c8bb3c7a7> (Zugriff: 08.12.2017).
114. Italian National Institute of Statistics (2017): Employment and Unemployment: Provisional Data.
115. Eurostat (2017): Regions with Highest and Lowest Unemployment Rates in 2016, abrufbar im Internet unter http://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/File:Regions_with_highest_and_lowest_unemployment_rate#s_in_2016,_%25.png (Zugriff: 08.12.2017).
116. Scheid, Robert/Pracca, Susanne (2017): Lohn- und Lohnnebenkosten – Italien, in: Germany Trade and Invest (GTAI), abrufbar im Internet unter <https://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/Geschaeftspraxis/lohn-und-lohnnebenkosten,t=lohn-und-lohnnebenkosten--italien,did=1657310.html#Lhne-und-Gehlter-> (Zugriff: 14.12.2017).
117. o.A. (2017): Noch später in Rente? Vor allem Frauen wären betroffen, in: stol.it (24.08.2017), abrufbar im Internet unter <https://www.stol.it/Artikel/Wirtschaft/Lokal/Noch-spaeter-in-Rente-Vor-allem-Frauen-waeren-betroffen> (Zugriff: 14.12.2017).
118. The World Bank (2016): Labor Force, Female (% of Total Labor Force), abrufbar im Internet unter <https://data.worldbank.org/indicator/SL.TLF.TOTL.FE.ZS?locations=IT> (Zugriff: 08.12.2017).
119. Zschäpitz, Holger (2017): In einem Punkt schlägt Italien jetzt sogar Deutschland.
120. Eigene Berechnungen auf Basis von: Ministero dell'Istruzione dell'Università e della Ricerca (o.D.): Higher Education in Italy, abrufbar im Internet unter <http://www.miur.it/guida/guide.htm> (Zugriff: 08.12.2017); The World Bank (2016): Italy - Population.
121. Eigene Berechnung auf Basis von: The World Bank (2016): Germany - Population, Total, abrufbar im Internet unter <https://data.worldbank.org/indicator/SP.POP.TOTL?locations=DE> (Zugriff: 08.12.2017).

122. The World Bank (2016): Germany, Italy – Gross Enrolment Ratio, Tertiary, Both Sexes (%), abrufbar im Internet unter <https://data.worldbank.org/indicator/SE.TER.ENRR?locations=DE-IT> (Zugriff: 08.12.2017).
123. „Deutsche Unternehmen in Italien beklagen den fehlenden Praxisbezug in der Ausbildung, wie ihn das duale System in Deutschland kennt. Andererseits arbeiten italienische Ingenieure in der Regel kreativ und zielorientiert. Viele Unternehmen bilden ihre Mitarbeiter selbst aus - unter Inkaufnahme der Kosten und des Abwerbungsrisikos.“ Siehe: Scheid, Robert/Pracca, Susanne (2017): Lohn- und Lohnnebenkosten – Italien.
124. The World Bank (2016): Germany, Italy – Labor Force With Advanced Education (% of Total Working-age Population with Advanced Education), abrufbar im Internet unter <https://data.worldbank.org/indicator/SL.TLF.ADVN.ZS?locations=DE-IT&view=chart> (Zugriff: 08.12.2017).
125. The World Bank (2016): Germany, Italy – Unemployment with Advanced Education (% of Total Labor Force with Advanced Education), abrufbar im Internet unter <https://data.worldbank.org/indicator/SL.UEM.ADVN.ZS?locations=IT-DE> (Zugriff: 08.12.2017).
126. The World Bank (2016): Italy – Unemployment with Intermediate Education (% of Total Labor Force with Intermediate Education), abrufbar im Internet unter <https://data.worldbank.org/indicator/SL.UEM.INTM.ZS?locations=IT&view=chart> (Zugriff: 08.12.2017).
127. The World Bank (2016): Italy – Unemployment with Basic Education (% of Total Labor Force with Basic Education), abrufbar im Internet unter <https://data.worldbank.org/indicator/SL.UEM.BASC.ZS?locations=IT&view=chart> (Zugriff: 08.12.2017).
128. Das WEF erklärt die jeweiligen Skalen für die Subindikatoren folgendermaßen: „To what extent does your country retain talented people? [1 = not at all—the best and brightest leave to pursue opportunities abroad; 7 = to a great extent—the best and brightest stay and pursue opportunities in the country]“ sowie „To what extent does your country attract talented people from abroad? [1 = not at all; 7 = to a great extent—the country attracts the best and brightest from around the world].“ Siehe: World Economic Forum (2017): 7.09 Country Capacity to Attract Talent, abrufbar im Internet unter <http://reports.weforum.org/global-competitiveness-index-2017-2018/competitiveness-rankings/#series=EOSQ400> (Zugriff: 08.12.2017).
129. World Economic Forum (2017): The Global Competitiveness Report 2017-2018, S.213.
130. ebd.
131. ebd.
132. Scheid, Robert/Pracca, Susanne (2017): Lohn- und Lohnnebenkosten – Italien.
133. ebd.
134. World Economic Forum (2017): The Global Competitiveness Report 2016-2017, Geneva: World Economic Forum, abrufbar im Internet unter http://www3.weforum.org/docs/GCR2016-2017/05FullReport/TheGlobalCompetitivenessReport2016-2017_FINAL.pdf (Zugriff: 13.12.2017).
135. ebd.
136. Scheid, Robert/Pracca, Susanne (2017): Lohn- und Lohnnebenkosten – Italien.
137. World Economic Forum (2017): The Global Competitiveness Report 2017-2018.
138. Scheid, Robert/Pracca, Susanne (2017): Lohn- und Lohnnebenkosten – Italien.
139. DESTATIS (2017): Mindestlöhne in der EU: Zwischen 235 Euro und 1999 Euro brutto im Monat, abrufbar im Internet unter <https://www.destatis.de/Europa/DE/Thema/BevoelkerungSoziales/Arbeitsmarkt/Mindestloehne.html> (Zugriff: 15.12.2017).
140. Scheid, Robert/Pracca, Susanne (2017): Lohn- und Lohnnebenkosten – Italien.
141. Prange, Sven (2016): Was das Italien-Referendum bedeutet, in: Wirtschafts Woche Online (05.12.2016), abrufbar im Internet unter <http://www.wiwo.de/politik/europa/euro-banken-politik-was-das-italien-referendum-bedeutet/14927428.html> (Zugriff: 14.12.2017).
142. Perelli, Jenny (2016): Verfassungsreferendum in Italien: Renzi hofft, aber die Lega Nord auch, in: Heise Online (26.11.2016), abrufbar im Internet unter <https://www.heise.de/tp/features/Verfassungsreferendum-in-Italien-Renzi-hofft-aber-die-Lega-Nord-auch-3504376.html> (Zugriff: 14.12.2017).
143. o.A. (2016): Matteo Renzi ist offiziell zurückgetreten, in: ZEIT Online (07.12.2016), abrufbar im Internet unter <http://www.zeit.de/politik/ausland/2016-12/italien-matteo-renzi-ruecktritt-offiziell> (Zugriff: 15.12.2017).
144. Kerner, Regina (2017): Berlusconi könnte der große Gewinner sein, in: FR Online (26.10.2017), abrufbar im Internet unter <http://www.fr.de/politik/italien-berlusconi-koennte-der-grosse-gewinner-sein-a-1376037> (Zugriff: 15.12.2017).
145. Parlamento Italiano (2017): Legge 3 novembre 2017, n.165/17, abrufbar im Internet unter <http://www.senato.it/leg/17/BGT/Schede/Ddliter/48378.htm> (Zugriff: 15.12.2017).
146. o.A. (2017): Wahlen in Italien zeichnen sich für 4. März ab, in: Focus Online (13.12.2017), abrufbar im Internet unter https://www.focus.de/finanzen/news/wirtschaftsticker/konjunktur-wahlen-in-italien-zeichnen-sich-fuer-4-maerz-ab_id_7976750.html (Zugriff: 15.12.2017).

147. Maxwill, Peter (2015): Berlusconi kündigt historischen Pakt mit Renzi, in: Spiegel Online (04.02.2015), abrufbar im Internet unter <http://www.spiegel.de/politik/ausland/italien-silvio-berlusconi-kuendigt-pakt-mit-matteo-renzi-a-1016772.html> (Zugriff: 15.12.2017).
148. Schiltz, Christoph/Tauber, Andre (2017): Geht Martin Schulz bald wieder zurück nach Brüssel?, in: Welt Online (11.06.2017), abrufbar im Internet unter <https://www.welt.de/politik/ausland/article165406118/Geht-Martin-#Schulz-bald-wieder-zurueck-nach-Bruessel.html> (Zugriff: 18.12.2017).
149. Europäische Kommission (o.D.): Strategie Europa 2020, abrufbar im Internet unter https://ec.europa.eu/info/business-economy-euro/economic-and-fiscal-policy-coordination/eu-economic-governance-monitoring-prevention-correction/europe#an-semester/framework/europe-2020-strategy_de (Zugriff: 18.12.2017).
150. Münchau, Wolfgang (2014): Wehe, wenn Italien aus dem Euro austritt, in: Spiegel Online (01.12.2014), abrufbar im Internet unter <http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/euro-was-passiert-wenn-italien-austritt-a-1005904.html> (Zugriff: 18.12.2017).
151. Schiltz, Christoph/Tauber, Andre (2017): Geht Martin Schulz bald wieder zurück nach Brüssel?
152. Bayer, Florian (2017): Ein EU-Austritt Polens ist möglich, in: ZEIT Online (11.12.2017), abrufbar im Internet unter <http://www.zeit.de/politik/ausland/2017-12/polen-regierung-pis-rechtsstaat-reformen-eu-renata-mienkowska> (Zugriff: 19.12.2017).
153. Banca d'Italia (2017): TARGET2 Balances and Capital Flows, abrufbar im Internet unter <https://www.bancaditalia.it/media/views/2017/target2/index.html?com.dotmarketing.htmlpage.language=1> (Zugriff: 19.12.2017).
154. Zschäpitz, Holger (2017): In Italien entscheidet sich das Schicksal der Euro-Zone, in: Welt Online (04.07.2017), abrufbar im Internet unter <https://www.welt.de/finanzen/article166234783/In-Italien-entscheidet-sich-das-Schicksal-der-Euro-Zone.html> (Zugriff: 19.12.2017).
155. o.A. (2017): Berlusconi will Tajani als Spitzenkandidaten für Italien-Wahl, in: derStandard Online (04.09.2017), abrufbar im Internet unter <https://www.derstandard.de/story/2000063565471/berlusconi-will-tajani-als-premiers-kandidat-fuer-italien-wahl> (Zugriff: 20.12.2017).
156. Straub, Dominik (2017): Silvio Berlusconi kehrt zurück, in: Tagesspiegel Online (01.11.2017), abrufbar im Internet unter <http://www.tagesspiegel.de/politik/parlamentswahlen-in-italien-silvio-berlusconi-kehrt-zurueck/20528158.html> (Zugriff: 20.12.2017).
157. Die EZB hat bereits angekündigt, sich offenhalten zu wollen, ob das Kaufprogramm nach September 2018 tatsächlich eingestellt oder möglicherweise noch einmal verlängert wird. Siehe: o.A (2017): EZB fährt Anleihenkäufe deutlich zurück, in: ZEIT Online (26.10.2017), abrufbar im Internet unter <http://www.zeit.de/wirtschaft/2017-10/europaeische-zentralbank-anleihenkaeufe-2018> (Zugriff: 20.12.2017).
158. Scheid, Robert/Pracca, Susanne (2017): Lohn- und Lohnnebenkosten – Italien.



ÜBER DIE FUNK STIFTUNG

Funk-Gesellschafter Dr. Leberecht Funk gründete 2014 gemeinsam mit seiner Ehefrau Maritta die gemeinnützige Funk Stiftung. Stiftungszweck ist die Förderung von Forschungs-, Bildungs- und Praxisprojekten rund um die Themenwelt des Risiko- und Versicherungsmanagements.

Neben gezielter Projektförderung unterstützt die Stiftung Fachveranstaltungen. Ein weiteres Förderungsfeld sind kulturelle Projekte. Weitere Informationen zur Funk Stiftung finden Sie unter www.funk-stiftung.org



ÜBER CONIAS

Die CONIAS Risk Intelligence GmbH ist eine Ausgründung aus der Universität Heidelberg und basiert auf mehr als 20 Jahren empirischer Forschung. Durch die Analyse des globalen Konfliktgeschehens seit 1945 können aktuelle politische Krisen frühzeitig erkannt und bewertet werden.

CONIAS unterstützt Unternehmen, Verbände und Institutionen bei der Bewertung politischer Risiken. Neben einer Reihe digitaler Lösungen bietet CONIAS Beratung auch in Form von Workshops und empirisch fundierten Gutachten an.

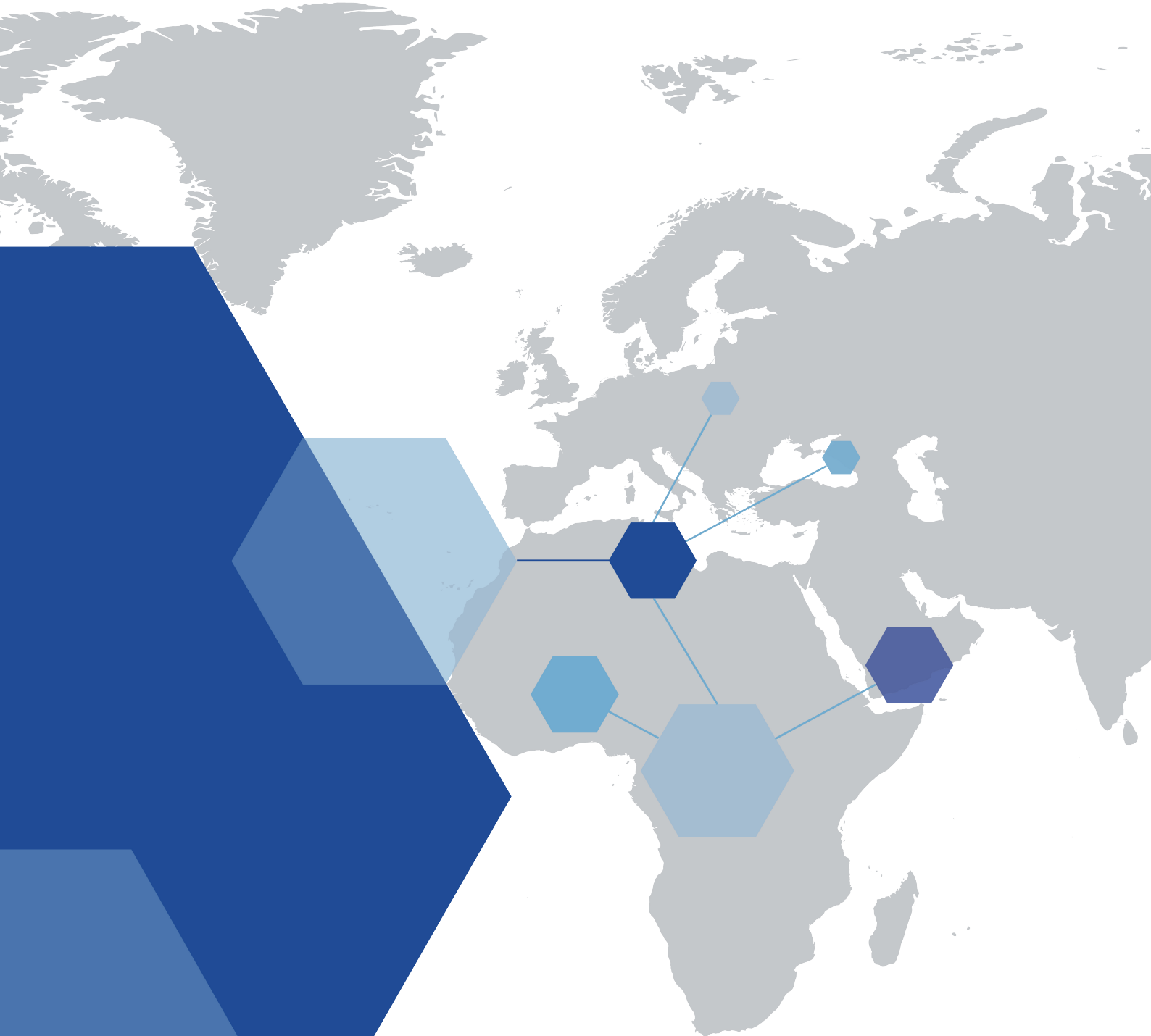
Mehr unter: www.conias.com



Mehr Informationen zur Risikoreport-Reihe unter

www.conias.com

www.funk-stiftung.org



CONIAS
RISK
INTELLIGENCE



STIFTUNG